

Önologie: Auszeichnung für Rieherer «Schlipfer» an Weinmesse in Verona

SEITE 3

Kolumne: Judith Fischer über die Emanzipation der Japanerinnen

SEITE 5

Kunst: Schülerinnen und Schüler zeigen ihre Werke im Park des Claraspitals

SEITE 7

Gesellschaft: Über den Dialog zwischen junger und älterer Generation

SEITE 9

Sport: Die A-Junioren des FC Amicitia sicherten sich den Regionalmeistertitel

SEITE 14

FINANZEN Sozialhilfekosten und geringere Steuereinnahmen treiben Defizit in die Höhe

Wenig Aussicht auf schnelle Besserung

Gemeinde Riehen

GESCHÄFTSBERICHT 2004
DES GEMEINDERATS
Hauptbericht



Ein Symbol für den Rieherer Finanzhaushalt? Den Umschlag des gemeinderätlichen Geschäftsberichtes zielt das Bild eines Seiltänzers. Foto: RZ-Archiv

Die Rechnung 2004 der Einwohnergemeinde Riehen schliesst mit einem Defizit von 1,996 Mio. Franken. Budgetiert war ursprünglich nur ein Verlust von knapp einer Viertelmillion. Und die Chancen, dass Riehen bald wieder schwarze Zahlen schreibt, stehen eher schlecht.

DIETER WÜTHRICH

Die gute Nachricht zuerst: Es hätte alles noch viel schlimmer kommen können. Noch im Herbst 2004 musste der Gemeinderat anhand von Hochrechnungen davon ausgehen, dass am Ende des

Jahres noch wesentlich mehr Geld in der Rieherer Haushaltskasse fehlen würde, als es letztendlich der Fall war. Dass das Defizit in der Schlussabrechnung dann «nur» knapp zwei Millionen Franken betrug – budgetiert waren ursprünglich allerdings bloss 224'000 Franken –, hatte im Wesentlichen drei Gründe. Zum einen schlugen die Sozialhilfekosten mit 430'000 Franken weniger als veranschlagt zu Buche. Zum zweiten konnten die Rückstellungen für die Sanierung der Deponie Maienbühl von einer Million auf 356'000 Franken reduziert werden. Und zum dritten musste die Gemeinde nicht zusätzlich 700'000 Franken als Finanzausgleich an den Kanton abführen, sondern erhielt von diesem im Gegenteil eine Rückvergrüfung von 600'000 Franken.

Sinkende Steuereinnahmen

Gleichwohl sieht der Rieherer Finanzchef Christoph Bürgenmeier keinen Grund für übertriebenen Optimismus. Denn auch in den nächsten ein bis zwei Jahren würden wegen des 2006 fällig werdenden Ausgleichs der kalten Progression noch einmal weniger Steuereinnahmen in die Gemeindekasse fliessen. Rund 750'000 Franken weniger Einkommens- und Kapitalabfindungssteuern als veranschlagt konnten im letzten Jahr verbucht werden, was mit ein Grund für das höhere Defizit war. Die rückläufigen Steuererträge von 57,701 Mio. Franken (Budget 2004: 58,450 Mio.) seien zum einen die Folge einer nach wie vor schwachen Konjunktur, zum anderen eine Konsequenz der Änderung des Steuerschlüssels zwischen dem Kanton und der Gemeinde, stellt Christoph Bürgenmeier fest. Immer-

hin: Dank den überdurchschnittlich hohen Steuereinnahmen in den Jahren 1999 und 2000 hat die Gemeinde einen erklecklichen Überschuss in der «Portokasse», der es ihr erlaubt, im kommenden Dezember rund 5 Mio. ihrer derzeit 12 Mio. Franken Schulden zurückzuzahlen. Ein weiterer Grund für das höher als budgetiert ausgefallene Defizit waren Mehrkosten des Gemeindespitals im Umfang von 770'000 Franken.

Die Rechnung 2004 für alle zehn Produktgruppen zusammen präsentiert sich wie folgt: Gesamteinnahmen von 69,224 Mio. Franken (Budget 2004: 73,594 Mio.) stehen Ausgaben von 71,220 Mio. Franken (Voranschlag 2004: 73,818 Mio.) gegenüber. Gegenüber dem Budget am meisten Mehrausgaben waren im Politikbereich «Bildung und Soziales» (+970'000 Franken) zu verzeichnen. Mit Ausnahme des Politikbereichs «Finanzen und Steuern» (+18'000 Franken) konnten die Kosten unter den ursprünglich budgetierten Betrag gesenkt werden – am meisten im Politikbereich «Versorgung und Entsorgung», der den Haushalt mit 2,035 Mio. Franken weniger belastete. Weitere namhafte Einsparungen gegenüber dem Voranschlag konnten in den Bereichen «Freizeit und Sport» (440'000 Franken), «Gesundheit» (315'000 Franken), «Publikumsdienste und Aussenbeziehungen» (272'000 Franken), «Allmend und Verkehr» (203'000 Franken) sowie «Siedlung und Landschaft» (144'000 Franken) verbucht werden. Diese Einsparungen gegenüber dem Budget seien vor allem dank dem Verzicht bzw. dem Hinausschieben von Kleininvestitionen zu verdanken, erklärte Christoph Bürgenmeier gegenüber der RZ. Als Beispiel nannte er den Verzicht auf die Wiederbesetzung einer frei gewordenen Gärtnerstelle.

Die ausserordentlichen Investitionen von gesamthaft rund 7,218 Mio. Franken konnten zu 80 Prozent aus eigenen Mitteln finanziert werden, die restlichen 20 Prozent wurden durch Rückstellungen gedeckt. Den Löwenanteil, nämlich 6,164 Mio. Franken, beanspruchten Tiefbauprojekte (insbesondere Strassensanierungen).

Steuererhöhungen kein Thema

Für das laufende Jahr sieht Christoph Bürgenmeier derzeit keine Besserung – im Gegenteil. Deshalb sei es wichtiger denn je, das Nötige vom Wünschbaren zu trennen und bei Neuinvestitionen immer auch die unterhaltsbedingten Folgekosten zu berücksichtigen. Steuererhöhungen sind für den Rieherer Finanzchef indessen mittelfristig kein Thema. «Erst wenn wir feststellen, dass das Geld nicht einmal mehr für das absolut Notwendige reicht, stellt sich diese Frage», betont Bürgenmeier. Zusätzliche Einnahmen liessen sich hingegen mit einer besseren Auslastung vorhandener infrastruktureller und personeller Ressourcen generieren. Christoph Bürgenmeier denkt dabei etwa an Strassenunterhalts- und Gärtnerarbeiten, die die Gemeindebetriebe im Auftrag des Kantons und gegen dessen Bezahlung ausführen könnten. Erste Verhandlungen dazu seien zwischen Gemeinde und Kanton bereits geführt worden. Denkbar sei auch eine teilweise Fremdvermietung von Verwaltungsliegenschaften wie etwa dem Werkhof. Auch dazu würden bereits erste Abklärungen laufen.



Auch sie trugen dazu bei, dass Riehen die Erde umrundete: Regierungsrat Guy Morin, Gemeinderätin Irène Fischer, Monika Kaempfer («Gesundheitsförderung Schweiz») und Einwohnerrätin Marianne Hazenkamp (v.l.) anlässlich der Auftaktveranstaltung am 21. Mai. Foto: Philippe Jaquet

KAMPAGNE Aktionswoche erfolgreich abgeschlossen

Riehen lief rund um die Welt

Mit 2872 Personen, die zusammen auf 48'133,5 Kilometer kamen, war die Aktionswoche «Riehen läuft um die Welt – wir laufen mit» ein Erfolg. Frauen liefen tendenziell mehr als Männer.

rs. Eine erste Auswertung der Aktionswoche «Riehen läuft um die Welt – wir laufen mit», die vom 21. bis 28. Mai 2005 stattfand, liegt vor. Das Ziel, zusammen mindestens die 40'000 Kilometer des Erdumfangs zurückzulegen, wurde klar erreicht. Insgesamt schickten 2872 Personen einen ausgefüllten Bewegungspass ein. Davon nahmen 2073 als Einzelpersonen und 799 in Gruppen teil. Die Einzelpersonen kamen zusammen auf 43'463,4 Kilometer, Gruppen steuerten 4670,1 Kilometer bei.

Viele Kinder und Jugendliche

Unter den Einzelpersonen befanden sich 925 Männer und 1140 Frauen (8 Personen konnten wegen unvollständig ausgefüllter Bewegungspässe nicht zugeordnet werden). 1703 Einzelpersonen wohnen in Riehen, davon bilden Kinder einen grossen Anteil. Überhaupt nahmen überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche teil. Frauen und Mädchen liefen mit durchschnittlich 22,2 Kilometern signifikant mehr als die Männer und Knaben mit durchschnittlich 19,4 Kilometern. Die kleinste gelaufene Distanz betrug 0,4 Kilometer, die grösste 190,3 Kilometer. Es gab 26 Personen, die mehr als 100 Kilometer liefen. Die Teilnehmenden waren zwischen 2 und 92 Jahre alt, 24 Personen waren mindestens 80 Jahre alt.

Ein Drittel «Unbewegte»

628 Personen, gegen ein Drittel der Teilnehmenden also, gaben an, sich im Alltag nicht oder nur unregelmässig zu bewegen. Verschiedene ähnlich gelagerte Studien haben gezeigt, dass die Leute ihre eigene Bewegungsaktivität gewöhnlich überschätzen. Deshalb kann davon ausgegangen werden, dass sich ein Drittel der Teilnehmenden von «Riehen läuft um die Welt – wir laufen mit» im Alltag zu wenig bewegt und da-

mit genau zu der Zielgruppe gehört, die mit der Veranstaltung und mit der ganzen «NoSports»-Kampagne des Sportamtes Basel-Stadt angesprochen werden sollte. Ziel ist es ja, dass sich die ganze Bevölkerung mehr bewegt, und zwar nicht nur durch das aktive Betreiben einer Sportart, sondern zum Beispiel eben dadurch, dass mehr zu Fuss gegangen, Velo oder Inlineskates gefahren, Treppen gestiegen wird und dergleichen mehr.

Zu den prominentesten Bewegungspasseinsendern zählen die Regierungsräte Carlo Conti, Christoph Eymann und Guy Morin sowie Grossratspräsident Bruno Mazzotti. Ein Teilnehmer sammelte seine Kilometer auf einer Pilgerwanderung nach Santiago de Compostela. Eigene Veranstaltungen im Rahmen von «Riehen läuft um die Welt – wir laufen mit» organisierten das ULEF-Team, die Bürgerinnenkorporation Riehen, das Dominikushaus, der FC Amicitia, der Einwohnerrat, die Trachtentanzgruppe Riehen, das Alters- und Pflegezentrum «Haus zum Wendelin», die Volleyball-Frauennationalmannschaften der Schweiz und Dänemarks, die Klasse 3a des Schulhauses Burgstrasse, die Klasse 3c des Schulhauses Wasserstelzen, der Musikverein Riehen, die Primarschule Niederholz, die Kindergärten Siegwaldweg und Wasserleitenweg, der Ski- und Sportclub Riehen, der «Rägeboge-Club», das Gymnasium Bäumlhof und das Wirtschaftsgymnasium/Wirtschaftsmittelschule Basel.

Reklameteil

Reklameteil

Gemeinde Riehen

Öffentliche Planaufgaben

Linien- und Erschliessungspläne

Stettenweg: Abschnitt von Steingrubenweg bis Parzelle RF 0400

Der Gemeinderat hat anlässlich seiner Sitzung vom 8. März 2005 der Änderung des Linien- und Erschliessungsplans für den Stettenweg, im Abschnitt Steingrubenweg bis Parzelle RZ 0400, zugestimmt.

Die Planentwürfe Inventar Nr. 10'167-1 und 10'167-2 können bei der Gemeindeverwaltung Riehen, Abteilung Tiefbau und Verkehr, neben Büro 214 (2. Stock), bis und mit Freitag, 8. Juli 2005, jeweils von Montag bis Freitag (8-12 und 14-16.30 Uhr) eingesehen werden.

Rüchligweg: Abschnitt von Haus Nr. 65 bis Wasserstelzenweg

Der Gemeinderat hat anlässlich seiner Sitzung vom 29. März 2005 der Änderung des Linien- und Erschliessungsplans für den Rüchligweg, im Abschnitt Haus Nr. 65 bis Wasserstelzenweg, zugestimmt.

Die Planentwürfe Inventar Nr. 10'157-1, 10'157-2 und 10'157-3 können bei der Gemeindeverwaltung Riehen, Abteilung Tiefbau und Verkehr, neben Büro 214 (2. Stock), bis und mit Freitag, 8. Juli 2005, jeweils von Montag bis Freitag (8-12 und 14-16.30 Uhr) eingesehen werden.

Wer Eigentum an Grundstücken hat, die in Anspruch genommen oder anders nutzbar werden sollen, wird gemäss § 109 Abs. 4 des Bau- und Planungsgesetzes vom 17. November 1999 (BPG) durch schriftliche Mitteilung auf die Planaufgabe aufmerksam gemacht.

Rechtsmittelbelehrung

Gegen die Planentwürfe kann entsprechend § 110 des BPG bis Ende der öffentlichen Planaufgabe, das heisst bis spätestens Freitag, 8. Juli 2005, schriftlich und begründet beim Gemeinderat Einsprache erhoben werden. Aus der Begründung muss mindestens hervorgehen, warum das Vorhaben beanstandet wird.

Zur Einsprache berechtigt ist gemäss §110 des BPG, wer von der Planung persönlich berührt wird und ein schutzwürdiges Interesse an ihrer Änderung oder Ablehnung hat oder durch eine besondere Vorschrift zur Einsprache ermächtigt ist. Wer nicht zur Einsprache ermächtigt ist, kann Änderungen anregen.

Riehen, den 8. Juni 2005

Im Namen des Gemeinderats
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

Nachrückten

Gemäss § 62 der Ordnung der politischen Rechte in der Einwohnergemeinde Riehen wird festgestellt, dass *Monika Kölliker-Jerg* anstelle des zurückgetretenen Hans Rudolf Brenner, ab *Liste 4, VEW*, als Mitglied des Einwohnerrats nachrückt.

Riehen, den 7. Juni 2005

Im Namen des Gemeinderats
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

500 E-Bikers für Guinness-Rekord gesucht

pd. Im Rahmen der «rallye21», der Schweizer Effizienzmeisterschaft, startet am Samstag, 18. Juni, um 13 Uhr auf dem Meret-Oppenheim-Platz (SBB-Ausgang Gundeldingen) in Basel ein Weltrekordversuch mit Elektrobikes. Ziel ist ein Eintrag im Guinnessbuch der Rekorde. Die Organisatoren hoffen auf über 500 Teilnehmende. Dies ergäbe eine Kolonne von etwa einem Kilometer Länge. Teilnehmende können alle, welche ein Elektrobike besitzen oder sich ein solches für diesen Tag organisieren. In der Region können bei allen Händlern noch freie Elektrobikes gemietet werden. Anmeldungen zur Teilnahme werden entgegengenommen im Internet unter <http://www.rallye21.ch> oder über Telefon 061 363 95 57.

BAUPROJEKT Für eine neue Riehener Minigolfanlage läuft die Baueingabe

Bald Minigolf an der Hörnliallee?

Mit dem Abriss des Restaurants «Niederholz» verlor Riehen eine gute und beliebte Minigolfanlage. Nach langer Suche ist nun ein Projekt für eine neue Minigolfanlage an der Hörnliallee in der Bauwilligungsphase.

rs. Peter Saladin, ehemaliger Pächter der früheren Minigolfanlage Niederholz, mag zum neuen Projekt noch nichts sagen. Zu oft wurde er bisher auf der Suche nach Ersatz für eine Minigolfanlage in Riehen enttäuscht. Der Bau einer Minigolfbahn in der Essig-anlage scheiterte. Seither ist es ruhig geworden um die Suche nach einem geeigneten Areal, obwohl eine Petition für den Bau einer Minigolfanlage eingereicht wurde und der Gemeinderat versprach, bei der Suche nach einem geeigneten Platz zu helfen.

Nun ist Bewegung in die Sache gekommen. Gegenwärtig läuft die Bau-publikation für eine neue Minigolfanlage an der Hörnliallee 79A in Riehen, hinter der zurückgesetzten Häuserzeile, die sich gegenüber des Haupteinganges des Friedhofs «zum Hörnli» befindet. Bauherr ist Peter Saladin, verantwortlich für die Ausführung ist das Architekturbüro Matthias Buser in



So könnte die neue Minigolfanlage an der Hörnliallee aussehen – das Bild zeigt eine Animation der planenden Architekten.

Foto: zvg

Basel, die Projektleitung liegt bei Clemens Merkle. Das Land gehört der Zentralstelle für staatlichen Liegenschaftsverkehr (ZLV) und liegt gegenwärtig brach. Früher wurde das Land durch Schrebergärten genutzt, danach diente es einem Blumenladen an der Hörnliallee als Anbaufläche.

Geplant sei eine Anlage mit 18 Bahnen, die als mobile Einheiten aus Fertigteilen zusammengesetzt und auf

Stützen installiert würden. Dies würde es ermöglichen, die Bahnen ideal in die Pflanzenlandschaft, die sich auf dem Grundstück gebildet habe, einzupassen, sagt Projektleiter Clemens Merkle. Geplant ist ausserdem ein Kioskgebäude mit Konsumationsmöglichkeiten. Die Anlage gäbe dem Minigolf-Club Basel, der seit dem Abriss der Minigolfanlage Niederholz keine eigene Anlage mehr hat, ein neues Zuhause.

UMFRAGE Zweite Bevölkerungsbefragung im Rahmen der Gemeindereform «Prima»

«Wie haben Sies mit Riehen?»

Zum zweiten Mal nach 2001 wird in den kommenden Tagen und Wochen die Riehener Bevölkerung nach ihrer Befindlichkeit in Bezug auf ihre Wohngemeinde und deren Dienstleistungen befragt.

rz. In den nächsten Tagen erhalten 5000 ausgewählte Riehenerinnen und Riehener ab 16 Jahren Post von der Gemeindeverwaltung. Die angeschriebenen Einwohnerinnen und Einwohner

werden auf diesem Wege gebeten, bis Anfang Juli ihre Ansichten und Einstellungen zur Wohngemeinde und deren Dienstleistungen anzugeben. Diese zweite, gross angelegte Bevölkerungsbefragung im Rahmen der Gemeindereform «Prima» wird im Auftrag des Gemeinderates durch das Kompetenzzentrum für Public Management (KPM) der Universität Bern durchgeführt. Gestellt werden Fragen zur Verbundenheit mit Riehen, zum Lebensumfeld, zu den von der Gemeinde erbrachten Dienstleistungen, zur Ausgabenpolitik, zu den politischen Behörden, zur Gemeindeverwaltung und

zur Zukunft der Gemeinde. Von der Meinungsumfrage erhofft sich der Gemeinderat Aufschluss über das Befinden und die Bedürfnisse der Bevölkerung, nicht zuletzt auch im Vergleich zu den Resultaten der Befragung im Jahr 2001. Die Ergebnisse sollen im Herbst vorliegen. Mit einer externen Zwischenevaluation, welche durch das KPM gleichzeitig mit der Bevölkerungsbefragung durchgeführt wird, soll ermittelt werden, welche Ziele von «Prima» erreicht worden sind und welche Schwachstellen es bei der weiteren Umsetzung der Reform zu berücksichtigen gilt.

HANDEL GV der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte

Besorgnis über leer stehende Läden

wü. Das Erfreuliche vorweg: Anlässlich der diesjährigen Generalversammlung konnte Axel Kiefer als Präsident der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte einen Mitgliederzuwachs bekannt geben. Derzeit zählt die VRD 43 Mitglieder. In seinem Rückblick auf das vergangene Jahr liess Kiefer nochmals kurz die zahlreichen Aktivitäten der VRD Revue passieren. Zu den Höhepunkten gehörten unter anderem der traditionsgemäss mit dem Handels- und Gewerbeverein Riehen (HGR) gemeinsam durchgeführte Neujahrsapéro, die Rosenverteilung zum Muttertag sowie die von der VRD mit einem namhaften Betrag unterstützten «Singeasy»-Konzerte.

Sorgen bereitet dem VRD-Vorstand indessen die Tatsache, dass im Dorfzentrum immer mehr Ladenflächen leer stehen. Diese Entwicklung sei in

hohem Masse berunruhigend und stehe den Bemühungen der VRD, ein attraktives Einkaufserlebnis im Dorfzentrum zu ermöglichen, diametral entgegen, meinte Axel Kiefer.

Auch im laufenden Jahr will der VRD-Vorstand der Kundschaft mit verschiedenen Aktionen eine «Wohlfühl-Atmosphäre» vermitteln. Nebst den traditionell gut besuchten Dorfmärkten und verschiedenen anderen kleinen Aktionen (Santiglaus, Ballonwettbewerb etc.) soll im Advent wiederum ein Schaufensterwettbewerb durchgeführt werden.

Eine willkommene Gelegenheit für die der VRD angeschlossenen Geschäfte, sich ihrer Kundschaft zu präsentieren, soll zudem die für September 2006 geplante Riehener Gewerbeausstellung sein.

Internationaler Ordenskongress

rz. Vom 11. bis 16. Juni treffen sich im Diakonissenhaus Riehen siebzig Brüder und Schwestern aus zehn verschiedenen Ländern und unterschiedlichen christlichen Traditionen zum 14. Internationalen Interkonfessionellen Ordenskongress. Das Treffen findet alle zwei Jahre in verschiedenen Ländern Europas und bei Ordensgemeinschaften verschiedener Konfessionen statt.

Während des Kongresses beten die Gäste gemeinsam mit den Schwestern von Riehen die Tagzeitengebete, feiern Eucharistie in den verschiedenen konfessionellen Traditionen, tauschen sich über das gegebene Thema «Die heilende Dimension des Ordenslebens» aus und besuchen bei einem Ausflug am Dienstag das Kloster Mariastein und die Communauté Don Camillo in Montmirail, deren Ursprung ebenfalls in Riehen liegt.

Abstimmungsergebnisse vom 4./5. Juni 2005, eidgenössische Vorlagen

Abstimmungslokale	Schengen/Dublin			Partnerschaftsgesetz		
	Ja	Nein	% Ja	Ja	Nein	% Ja
Riehen Gemeindehaus	328	192	63,1	322	205	61,1
Riehen Niederholzsulhaus	70	64	52,2	81	52	60,9
Riehen brieflich Stimmende	5 522	3 269	62,8	5 560	3 180	63,6
Total Riehen	5 920	3 525	62,7	5 963	3 437	64,4
Bettingen	301	199	60,2	300	200	60,0
Stadt Basel	36 907	20 468	64,3	39 579	17 543	69,3
Total Kanton	45 202	24 765	64,6	47 794	21 889	68,6
Total Schweiz	1 474 704	1 226 449	54,6	1 557 671	1 126 578	58,0

Stimmeteiligung: Schweiz 56%, Kanton 61,4%, Riehen 67,2%, Bettingen 69%

BBK senkt variablen Hypothekenzinssatz

pd. Die Basler Kantonalbank (BKB) senkt den Richtsatz für erstrangige variable Hypotheken auf Wohnbauobjekte um 0,25 Prozent auf neu 3,0 Prozent. Die Senkung des Zinssatzes wird mit den anhaltend tiefen Geld- und Kapitalmarktsätzen begründet. Die Zinsanpassung gilt für Neugeschäfte ab sofort, für bestehende Hypotheken ab 1. Oktober 2005.

ZIVILSTAND

Geburten

Lötscher, Karl, Sohn des Lötscher, Gion Christ, von Luzein GR, und der Lötscher geb. Gubler, Ursula, von Luzein, Basel und Lostorf SO, in Riehen, Rüdinstrasse 63.

Schweizer, Karl Marius, Sohn des Schweizer, Karl, von Basel, und der Schweizer geb. Hoffmann, Jenny Hedwig, von Basel, in Riehen, Pfaffenlohweg 26.

Hornig, Lorenz Georg, Sohn des Hornig, Burkhard Georg Christian, deutscher Staatsangehöriger, und der Schulze Tergeist, Ute Marianne, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Sieglinweg 9.

Todesfälle

Harter-Martin, Kurt, geb. 1926, von Basel, in Riehen, Rainallee 4.

Martin-Weichinger, Hans, geb. 1913, von und in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Bucher, Andreas, geb. 1962, von Kerns OW, in Riehen, Lörracherstr. 113.

Keller-Hauswirth, Gottlieb, geb. 1919, von Dörflingen SH, in Riehen, Gerstenweg 58.

Blaser-Dingeldein, Hans, geb. 1933, von Basel, in Riehen, Störklingasse 60.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Unterm Schellenberg 175, S D StWEP 1280-2 (= 172/1000 an P 1280, Mehrfamilienhaus, Autoeinstellhalle), und MEP 1280-7-6 (= 1/6 an StWEP 1280-7 = 42/1000 an P 1280). Eigentum bisher: Heidi von Roon, in Basel, Denise Yvonne Passerini, in Basel, und Mary-Anne Renée Bufton, in Schönenbuch BL (Erwerb 17. 5. 2005). Eigentum zu gesamter Hand nun: Werner Paul und Laura Rosalia Francesca Maria Linder, beide in Basel.

Burgstrasse 112, S D StWEP 271-4 (= 278/1000 an P 271, 1063,5 m², Wohnhaus), MEP 271-5-1 und MEP 271-5-2 (= je 1/7 an StWEP 271-5 = 7/1000 an P 271). Eigentum bisher: Felix Andres, in Ettingen BL (Erwerb 31. 8. 2004). Eigentum nun: Dominique Andres, in Ettingen BL.

Schäferstrasse 70, S D P 2172, 358 m², Wohnhaus mit Anbau. Eigentum bisher: Jeannette Brenneisen, in Riehen, Severin Max Brenneisen, in Binningen BL, und Claudia Jeannette Rhyner, in Necker SG (Erwerb 20. 5. 2005). Eigentum nun: Jeannette Brenneisen.

Auf der Bischoffhöhe 96, S F P 1141, 235 m², Wohnhaus; **Lechengangweg, Ziegelhüttenwegli,** MEP 1197-0-1 (= 1/15 an P 1197, 145 m²); **Steingrubenweg 241,** MEP 1150-0-1 (= 1/15 an P 1150, 458 m², unterirdische Autoeinstellhalle); **Auf der Bischoffhöhe,** MEP 1140-0-1 (= 1/15 an P 1140, 200,5 m²); **Steingrubenweg, Ziegelhüttenwegli,** MEP 866-0-8 (= 1/15 an P 866, 267,5 m²). Eigentum bisher: Christian Thomas und Claudia Rüeggsegger, in Riehen (Erwerb 4. 1. 1999). Eigentum nun: Patrick Michael Starke, in Riehen.

Im Hirshalm 46, S C StWEP 89-7 (= 219/1000 an P 89, 652 m², Wohnhaus und Autoeinstellhalle). Eigentum bisher: Lavidia Wohnbau AG, in Bettingen (Erwerb 8. 5. 2003). Eigentum zu gesamter Hand nun: Ibrahim und Sultan Campinari, in Seltisberg BL.

Im Esterli 11, S D StWEP 926-14 (= 86/1000 an P 926, 1522,5 m², Wohnhaus mit Autoeinstellhalle), StWEP 926-4 (= 11/1000 an P 926) und MEP 926-1-11 (= 5/60 an StWEP = 60/1000 an P 926). Eigentum bisher: Hans Albert Dietrich, in Riehen (Erwerb 12. 12. 1990). Eigentum nun: Beat Osswald, in Riehen.

Stettenweg 16, S F StWEP 509-9 (= 90/1000 an P 509, 826,5 m², Wohnhaus). Eigentum bisher: Mensch AG Gipsergeschäft in Liq., in Basel (Erwerb 8. 7. 1999). Eigentum nun: Martin Urs Thommen, in Itingen BL.

GRATULATIONEN

**Margaretha Roth
zum 95. Geburtstag**

rz. Am kommenden Donnerstag, 16. Juni, darf Margaretha Roth am Schützenrainweg ihren 95. Geburtstag feiern. Die Rieheener Zeitung gratuliert herzlich zum hohen Geburtstag und wünscht der Jubilarin alles Gute.

**Gertrud Amann-Wenk
zum 80. Geburtstag**

rz. Gertrud Amann-Wenk wurde am 13. Juni 1925 in Rümplingen im Landkreis Lörrach geboren. Im September 1954 heiratete sie in Basel einen Witwer mit zwei Kindern. Sie war den beiden Mädchen eine liebevolle Mutter.

Nach dem Tod ihres Gatten führte sie rund zehn Jahre lang dessen Weinhandlung im Kleinbasel alleine weiter. Danach war sie fünfzehn Jahre lang als Rayonleiterin der Weinabteilung der «Jelmoli SA» an der Rebgeasse tätig. An diese Zeit denkt sie immer noch gerne zurück, da sie viele nette Begebenheiten mit der Stammkundschaft erleben durfte. Nach ihrer Pensionierung arbeitete sie noch weitere fünfzehn Jahre im Restaurant Hotel «Waldhaus» in Birsfelden.

1972 zog Gertrud Amann-Wenk von Basel nach Riehen um. Sie liebt das dörfliche Ambiente von Riehen und fühlt sich hier nach wie vor sehr wohl. Am kommenden Montag kann sie nun ihren 80. Geburtstag feiern. Die Rieheener Zeitung gratuliert ihr dazu herzlich und wünscht ihr für die kommenden Jahre viel «Gfreuts».

**Dieter Schmid-Oswald
zum 80. Geburtstag**

rz. Am kommenden Montag feiert Dieter Schmid-Oswald an der Bettingerstrasse seinen 80. Geburtstag. Die Rieheener Zeitung gratuliert herzlich und wünscht dem Jubilar alles Gute.

**Arthur und Margaretha
Sutter-Baumgartner
zur diamantenen Hochzeit**

rz. Am 16. Juni 1945 gaben sich Arthur Sutter und Margaretha Baumgartner das Jawort. Am kommenden Donnerstag darf das Ehepaar an der Rauracherstrasse das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Die Rieheener Zeitung gratuliert herzlich zum sechzigsten Hochzeitstag und wünscht für die Zukunft Gesundheit und Zufriedenheit.

**Edith und Heinz
Gossauer-Brändle
zur goldenen Hochzeit**

rz. Morgen Samstag, 11. Juni, können an der Niederholzstrasse Edith und Heinz Gossauer-Brändle ihren 50. Hochzeitstag feiern. Der Ehe entsprossen zwei Töchter und vier Söhne. Ihre Partnerschaft und ihr Leben waren geprägt von ihrer 42 Jahre währenden Tätigkeit als Offiziere der Heilsarmee.

Die Rieheener Zeitung gratuliert dem Paar herzlich zur goldenen Hochzeit und wünscht ihm für die kommenden Jahre gute Gesundheit.

**Lizenziat der Wirtschafts-
wissenschaftlichen Fakultät**

rz. An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel hat der Rieheener Arnaud de Montmolin sein Studium mit dem Titel eines Licentiatum rerum politicarum abgeschlossen. Die Rieheener Zeitung gratuliert dem Genannten zum erfolgreichen Abschluss und wünscht ihm für seine berufliche Zukunft viel Erfolg.

**Master of Science
in Business and Economics**

rz. An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel wurde Franziska Badertscher aus Riehen nach bestandenerm Abschluss der Titel Master of Science in Business and Economics verliehen. Die Rieheener Zeitung gratuliert und wünscht Franziska Badertscher für ihre berufliche Zukunft viel Erfolg und Zufriedenheit.

**Bachelor of Arts
in Business and Economics**

rz. An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel wurde den Rieheenern Oliver Kertes und Gregory Eloy Manser nach bestandenerm Abschluss der Titel Bachelor of Arts in Business and Economics verliehen. Die Rieheener Zeitung gratuliert den Genannten zum erfolgreichen Abschluss und wünscht ihnen für die weitere berufliche Zukunft viel Glück und Erfolg.

GEMEINDEREBEN Riesling x Sylvaner erhielt in Italien ein Diplom

Auch 2004 war ein gutes Weinjahr

Zum zweiten Mal wurde ein weisser Riesling x Sylvaner aus dem Gemeinderebberg Schlipf an der Weinmesse «Vinitaly» in Verona ausgezeichnet. Am 26. Juni können die Rieheener Weine am «Räbesunntig» im Schlipf gekostet werden.

rs. Gemeinderebmeister Jakob Kurz ist zufrieden mit dem Weinjahr 2004. Zwar komme der 2004er-Schlipf nicht ganz an den Spitzenjahrgang 2003 heran, aber die letztjährige Ernte habe sehr schöne, sortentypische Weine gegeben. Im April erhielt der neue Riesling x Sylvaner, einer von neu drei Weissweinen im Sortiment der Gemeindegewine, an der «Vinitaly» den «Diploma Gran Menzione». An der grossen Weinmesse in Verona wurden rund 1500 Weissweine aus aller Welt degustiert, rund zehn Prozent erhielten ein Diplom.

Schon im vergangenen Jahr wurde der Riesling x Sylvaner 2003 aus dem Gemeindegewine-Schlipf diplomiert. Der 2004er-Schlipf wird mit «blumigen Düften», «zurückhaltender Muskatnote» und «mit einem Hauch von Holunderblüten» beschrieben, ist fruchtig, frisch und stüffig.

Neben dem diplomierten Riesling x Sylvaner sind aus dem Jahr 2004 ein roter Blauburgunder, ein Blauburgunder Rosé sowie ein Pinot Blanc und ein Sauvignon Blanc bereits im Verkauf. Der 2004er-Schlipf wird im Sommer so weit sein, der Blauburgunder Barrique, ein Rotwein aus dem Eichenfass, wird voraussichtlich im kommenden November in den Verkauf kommen.

Zwei neue weisse Schlipfer

Während der Rotwein und der Rosé seit Jahren im Sortiment figurieren, sind die beiden Weissweine Pinot Blanc und Sauvignon Blanc neu. Bei beiden Weinen handelt es sich um die erste Ernte aus neu angebauten Rebsorten, bei beiden Weinen reichte es für die Premiere für rund 600 Flaschen. Der



Das aktuelle Weinsortiment von Gemeinderebmeister Jakob Kurz – vorne in der Mitte der diplomierte Riesling x Sylvaner 2004.

Foto: zvg

Sauvignon Blanc sei säurebetont und habe einen schönen Körper, er sei im Moment ideal zum Apéro und zu Fisch, sagt Jakob Kurz. Der Pinot Blanc sei eher kräftiger und habe einen leicht süsslicheren Abgang als der Sauvignon Blanc. Beide Weissweine seien, wie für Wein aus jungen Reben üblich, eher verhaltene Weine. In zwei oder drei Jahren seien aus den neuen Reben fruchtigere Weine zu erwarten.

«Räbesunntig» am 26. Juni

Am «Räbesunntig» vom 26. Juni

werden die Gemeinde-Schlipfer, die guten Tropfen des «Wyguet Rinklin» und andere Köstlichkeiten zu geniessen sein. Der «Räbesunntig» beginnt bereits am Samstag um 16 Uhr mit einer Bar im Weingut Rinklin, der «Gluscht-Oase» von Peter Zmoos und Lilli Baumann am Ritterweg (unmittelbar beim Zoll Riehen/Weil), der Beiz «Zum heisse Tropfe» von Hansjörg Keller am Heissensteinweg und dem «Räbhüsl» der Gemeinde Riehen am Ritterweg (Richtung Lörrach).

Der Sonntag beginnt um 10 Uhr mit

einem Gottesdienst von Pfarrer Paul Jungi und einer von den Stadtdjodlern Basel-Riehen vorgetragenen Jodlermesse (bei schönem Wetter am Heissensteinweg im Schlipf, bei schlechtem Wetter in der Dorfkirche).

Danach sind die bereits erwähnten vier Lokale im Schlipf offen. Die Stadtdjodler Basel-Riehen werden verschiedene Auftritte haben, im «Räbhüsl» spielt ein Trio mit zwei Schwyzerörgeli und einem Bass und bei Urs Rinklin singt und bedient die Gesangssektion des TV Riehen.

RENDEZVOUS MIT...**... David Vogt**

me. Wenn diesen Sonntag die ersten Besucherinnen und Besucher in die neue Sonderausstellung «Picasso Surreal 1924–1939» in die Fondation Beyeler strömen, wird jedes Bild an seinem Platz hängen. Kaum jemand, der beim Anblick von Picassos Gemälden und Zeichnungen ins Staunen gerät, wird sich dann noch vorstellen können, wie viele Arbeitsschritte es brauchte, bis die Ausstellung fürs Publikum geöffnet werden konnte.

In den Wochen vor der Eröffnung herrscht für die Mitarbeiter des «Art Handling» Hochbetrieb: Trennwände werden installiert, Sockel gebaut, spezielle Hängevorrichtungen montiert, Beschriftungen angebracht und schliesslich müssen Beleuchtung und Lüftung speziellen kuratorischen Anforderungen angepasst werden. Ganz zu schweigen vom Empfang der Kurier mit ihrer kostbaren Fracht aus aller Welt, die nach detaillierten Protokollen ausgepackt und gehängt werden muss. Kunstwerke, die als Leihgaben auf Reisen gehen, stehen hochrangigen Politikern und extravaganen Popstars punkto Sonderwünsche in nichts nach.

Wenn David Vogt, seit September letzten Jahres Assistent Art Handling der Fondation Beyeler, die verschiedenen Aufgaben seines Teams beschreibt, wird schnell klar, dass er einer ist, der selber mit anpackt. Der gelernte Hochbauzeichner sieht sich als handwerklichen Allrounder. «Meinem ehemaligen Lehrmeister verdanke ich, dass ich Einblick in viele verschiedene Bereiche bekam. Stein, Metall, Holz, Farbe, Gips und Mauerwerk, überall konnte ich meine Erfahrungen sammeln. Das ist mir jetzt extrem nützlich.» Die Arbeit mit Holz ist bei ihm zudem Familientradition: Grossvater, Vater und Onkel führten eine Schreinerei in Solothurn. Diese dreinst zu übernehmen, konnte er sich indessen nie vorstellen. Lieber als an der Hobelbank stehen wollte er die Welt sehen. Am liebsten sofort nach der Schule.



Sorgt mit seinem Team dafür, dass jeder Picasso am richtigen Platz hängt. David Vogt, Assistent Art Handling in der Fondation Beyeler. Foto: Sibylle Meyrat

Zurück hielten ihn neben dem Vernunftentscheid, zuerst eine Ausbildung zu absolvieren, vor allem seine sportlichen Ambitionen. Als Teenager war er Mitglied der Rudernationalmannschaft und hatte an der Weltmeisterschaft teilgenommen. Später verlegte er sich aufs Velofahren und trainierte während zweier Jahre eisern mit dem Ziel, Profisportler zu werden. «Dann erfuhr ich, wie Gewinner gehätschelt und gepusht werden. Sobald du aber einmal verlierst, wirst du fallen gelassen. Als ich sah, wie es wirklich läuft im Sport, war das Kapitel für mich abgeschlossen», sagt David Vogt. Der zwar einen sportlichen Eindruck macht, gleichzeitig aber eine innere Ruhe ausstrahlt und zu vielseitig interessiert wirkt, als dass er seinen ganzen Ehrgeiz verbissen auf eine einzige Sache richten wollte.

Dem Traum der Amerikareise stand nun nichts mehr entgegen: «Ein Jahr

aussetzen, die Staaten bereisen und vielleicht runter nach Feuerland trampeln, das war der Plan», erzählt der Globetrotter schmunzelnd. Die nächsten vier Jahre sollten ihn nur ein kurzer Abstecher zurück nach Europa führen. Denn natürlich kam alles anders, als geplant: Velokurier in New York, Gipser in Kalifornien, Spanischstudent in Mexico-City, Tour-Guide auf River-Rafting-Booten in Vera Cruz – das sind nur ein paar der vielen Stationen, die der abenteuerlustige Reisende durchlief. Wenig war im Voraus geplant, das meiste hat sich ergeben. So auch die Reise in die Türkei, die nach dreieinhalb Jahren Mexiko zum Beginn einer anderen langen Geschichte werden sollte.

Als Bootsführer wurde er zusammen mit einem mexikanischen Freund in die Türkei eingeladen, wo sich mit dem Coruh-Fluss eine der wichtigsten River-Rafting-Destinationen der Welt befindet. Dort gefiel es ihm so gut, dass

er zurückkam, sobald er die Saison in Mexiko vertragsgemäss beendet hatte.

Kurze Zeit später führte er zusammen mit türkischen Freunden sein eigenes River-Rafting-Unternehmen – harte Knochenarbeit, wie er betont, die eine Riesenverantwortung mit sich brachte. Nur in der Nebensaison blieb Zeit, das Umland zu entdecken. Die Türkei und ihre Bevölkerung faszinierten und überraschten ihn. «Als Schweizer hatte ich völlig falsche Vorstellungen von diesem Land», sagt er, der inzwischen im Kleinbasel wohnt. «Die Türkei, wie ich sie vor der Haustüre treffe, hat fast nichts mit dem zu tun, was ich vor Ort erlebte.»

Bevor er in die Schweiz zurückkehrte – zusammen mit seiner türkischen Freundin, mit der er inzwischen verheiratet ist –, lebte er zusammen mit ihr zwei Jahre in Portugal. Grund dazu war eine Anfrage von Michael Biberstein, den er aus der gemeinsamen Heimatstadt Solothurn kennt. Seit den Siebzigerjahren hat der Künstler einen Zweitwohnsitz im Süden Portugals. Hier liess er sich vom handwerklich versierten Weltenbummler sein Atelier einrichten und stellte ihn als persönlichen Assistenten ein, der ihm beim Aufbau von Ausstellungen, beim Aufziehen der Leinwände und beim Transport seiner Kunstwerke zur Hand ging.

Nach acht Jahren Ausland weiss David Vogt die Qualitäten seines jetzigen Arbeits- und Wohnorts zu schätzen. Die Zusammenarbeit mit den Kurierern aus aller Welt beim Auf- und Abbau der Ausstellungen in der Fondation Beyeler gehört für ihn mit zum Schönsten, was ihm seine jetzige Stelle bietet. «Man kommt ins Gespräch, hört aus direkter Hand, was im Prado, im Moma, im Musée Picasso, im Museu Serralves und in den entsprechenden Städten läuft», sagt er begeistert. Und fügt hinzu: «Nicht, dass ich dann das ganz grosse Reissen hätte. Aber es ist doch gut zu wissen, dass es diese Orte gibt. Und mit den Menschen in Kontakt zu sein, die dort leben und arbeiten.»

KALENDARIUM

SAMSTAG, 11.6. AUSFLUG

Besuch des Tierheims
Besuch des Tierheims in der Breite, Birsfelderstrasse 45, mit dem Andreasverein. Besammlung: 16 Uhr vor dem Tierheim. Anschliessend wird ein Umtrunk serviert.

SAMSTAG, 11.6. EVENT

Vorausscheidung «ralley 21»
Vorausscheidung zur «ralley 21» vor dem Gemeindehaus, 9–17 Uhr, mit zahlreichen Aktivitäten für die ganze Familie.

SAMSTAG, 11.6. NATUR

«Schnecken – faszinierende Tiere»
Exkursion in die Langen Erlen und die Kiesgrube Weil a. R. Leitung: Christoph Oberer (Naturhistorisches Museum Basel). Besammlung: Tramhaltestelle Eglisee, 18 Uhr.

SAMSTAG, 11.6. SINGSPIEL

«Tranquilla Trampeltreu»
Singspiel nach einer Fabel von Michael Ende mit dem Kinderchor 2 der Musikschule. Musiksaal der Musikschule, 15 Uhr.

SAMSTAG, 11.6. FÜHRUNG

«Neues Bauen in Riehen»
Führung durch die Ausstellung «Neues Bauen in Riehen» mit Dorothee Huber, Architektin und Kunsthistorikerin. Kunst Raum Riehen, 11 Uhr.

SONNTAG, 12.6. SINGSPIEL

«Tranquilla Trampeltreu»
Singspiel nach einer Fabel von Michael Ende. Musiksaal der Musikschule, 11 Uhr.

DIENSTAG, 14.6. MUSIK

«15 portraits d'enfants»
«15 portraits d'enfants d'Auguste Renoir», vertont durch Jean Françaix. Es spielen Schüler/-innen der Musikschule Riehen. Musiksaal, 18.30 Uhr.

MITTWOCH, 15.6. PREISVERLEIHUNG

Kulturpreis 2004
Verleihung des Kulturpreises 2004 der Gemeinde Riehen an Alain Claude Sulzer, Schriftsteller Musikschule Riehen, 18.30 Uhr.

MITTWOCH, 15.6. ARCHITEKTUR

«Denkmalpflege und Neues Bauen»
Gespräch im Rahmen der Ausstellung «Neues Bauen in Riehen» zum Thema «Denkmalpflege und Neues Bauen» mit Architekten und Mitarbeiterinnen der kantonalen Denkmalpflege Basel-Stadt und Basellandschaft. Kunst Raum Riehen, 18.30 Uhr.

DONNERSTAG, 16.6. KONZERT

«easy go!»
Konzert mit Schülerinnen und Schülern der Musikschule Riehen und dem Marimbaensemble Edith Habraken sowie Darbietungen der Steptanzschule «tanzwerk». Singeisenhof, 18.30 Uhr.
Eintritt frei



Am kommenden Donnerstag und Freitag präsentieren im Singeisenhof verschiedene Musikschulen, Musikvereine sowie professionelle Musikerinnen und Musiker ein vielseitiges Programm.

Foto: zVg

AUSSTELLUNGEN

FOUNDATION BEYELER BASELSTRASSE 101

Dauerausstellung mit Werken der klassischen Moderne und Kunst aus Ozeanien.
Sonderausstellung «Picasso surreal 1924–1939» 12. Juni bis 12. September
«Marc Rothko – Rooms und Klangräume», bis 17. Juni 2005.
Für Sonderveranstaltungen Anmeldung erforderlich: Tel. 061 645 97 20 oder E-Mail: fuhrungen@beyeler.com.
Öffnungszeiten: Täglich 10–18 Uhr, mittwochs bis 20 Uhr. Während der «Art», 15.–19. Juni, jeweils 9–20 Uhr.
Eintritt: Erwachsene Fr. 21.–, Jugendliche von 11 bis 19 Jahren Fr. 6.–, Studierende bis 30 Jahre Fr. 12.–, Kinder bis 10 Jahre, Art-Club-Mitglieder: freier Eintritt. Familienpass: Fr. 42.–, Vergünstigte Eintrittspreise montags 10–18 Uhr und mittwochs 17–20 Uhr.

KUNST RAUM RIEHEN BASELSTRASSE 71

Neues Bauen in Riehen bis 31. Juli. Sonderveranstaltungen siehe Kalendarium.
Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa/So 11–18 Uhr.

GALERIE LILIAN ANDRÉE GARTENGASSE 12

Constantin Jaxy – Bilder und Objekte bis 3. Juli. Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 11–17 Uhr, So 13–16 Uhr.

SPIELZEUGMUSEUM, DORF- UND REBBAUMUSEUM BASELSTRASSE 34

Dauerausstellung: Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug.

Handel im Wandel – 200 Jahre einkaufen im Dorf bis 8. August.
Geöffnet: Mo, Mi–So 11–17 Uhr.

GALERIE TRIEBOLD WETTSTEINSTRASSE 4

Daniel Spoerri – Bronzen, Paolo Serra – Malerei Bis 27. August.
Öffnungszeiten: Di–Fr 10–12 Uhr und 14–18 Uhr, Sa 11–17 Uhr, So 10–16 Uhr.

GALERIE MAZZARA GARTENGASSE 10

Sam Grigorian – Bilder, Karl Imfeld – Skulpturen Bis 26. Juni.
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18 Uhr, Sa 11–17 Uhr oder nach Vereinbarung.

GALERIE ARTE LENTAS ERLENSTRÄSSCHEN 65

«Grün 2005» – neue Bilder von Brigitte Wöhrle Bis 30. Juli.
Geöffnet: Mi–Fr 15–18 Uhr, Sa 13–17 Uhr. Ferien: 1.–18. Juni.

ALTE POST BASELSTRASSE 57

«Osso duro» – Skulpturen – Ausstellung in Stein und Holz Skulpturen aus einem Kurs der Volkshochschule Lörrach (Leitung: Paolo Pinna). Bis 25. Juni.
Öffnungszeiten: Mi–Sa 14–18 Uhr, So 11–17 Uhr.

VERSCHIEDENE ORTE IM DORFZENTRUM

«outdoor» Skulpturenausstellung der Galerien Lilian Andrée, Triebold und Mazzara. Bis 11. September

KULTUR «singeasy 05» bringt den Singeisenhof zum Klingen

Jazz, Tanz, Evergreens

Auch dieses Jahr wird der Singeisenhof zur Bühne für Musikschulen, Musikvereine und professionelle Jazzmusikerinnen und -musiker.

Am Donnerstag, 16. Juni, tritt die Musikschule Riehen, das Schlagzeug- und Marimbaensemble sowie die Schule für Steptanz «tanzwerk» auf. Erstmals präsentieren sie gemeinsame Projekte.

«easy go!»

Die Schülerinnen und Schüler der Musikschule spielen mit Flöte, Violine und Gitarre «Samba quica» und heizen mit zwei Schlagzeugensembles kräftig ein. Das Gitarren- und Schlagzeugensemble begibt sich auf die Spuren von Carlos Santana und schliesslich erklingen Evergreens wie «Wake up little Susie», «Me and Julio», «Mrs. Robinson» und «Bye bye love».

Die Kinder und Jugendlichen der Schlagzeug- und Marimbachule Edith Habraken (SMEH) spielen Stücke aus «City Groove», selbst komponierte

Stücke, die auf die Geräusche der Stadt eingehen. So interpretieren sie den Tinguely-Brunnen, den Hammering Man, eine Transportfirma, einen Bahnhof, einen Unfall, eine Hochzeit und vieles mehr.

Die Steptanzschulen von Sabine Freuler und Andreas Jakopec «stepIn & beat the tap» heissen jetzt «tanzwerk». Sie präsentieren auch dieses Jahr ein kleines Feuerwerk der Steptanzkunst.

«Brass meets Jazz II»

Am Freitag, 17. Juni, treffen sich Profimusiker und Vereinsmusiker aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz zum Konzertprojekt «Brass meets Jazz II».

Unter der Leitung von Mike Schweizer zeigt eine regionale Bigband, bestehend aus dem Musikverein Riehen, der Musique Liberté Buschwiller und einzelnen Musikerinnen und Musikern aus der Regio, dass ein grosses Blasorchester zeitgenössischen Jazz grandios umsetzen kann. Gewürzt mit Elementen der Volks- und Weltmusik, spielen die Musikerinnen und Musiker ein vielfältiges Spektrum mit solistischen Ein-

lagen und dem vollen Einsatz eines Blasorchesters. Als Gastmusiker mit dabei sind die Jazzmusiker Jörgen Wandler (Tuba) aus Schweden, Annette Frank (Gesang) und Florian Döling (Kontrabass) aus Freiburg.

Weitere Programmpunkte des Abends sind Beiträge der Blasorchester Riehens: Der Posaunenchor des CVJM Riehen unter der Leitung von Michael Büttler spielt u.a. den «St. Louis Blues March» (W. C. Handy, arr. Alan Fernie), den Gospel «Moses Get Down» (arr. Barrie Gott) und eine Zusammenstellung aus Glenn-Miller-Melodien. Der Posaunenchor spielt in der typischen Brass-Band-Besetzung und besteht aus gut 20 Blechbläser/-innen und einem Schlagzeuger.

Der Musikverein Riehen präsentiert bekannte Melodien wie «Pippi Langstrumpf» und «Vielen Dank für die Blumen» nach Arrangements des bekannten Blasorchesters Mnozil Brass und weitere wie «Holiday in Rio», «Lenin-grad» und «Moskauer Nächte und Petruschka».

Das Konzert am 16. Juni beginnt um 18.30 Uhr, das am 17. Juni um 19 Uhr. Eintritt frei für beide Konzerte.

KUNSTMESSEN «Art 36» und «Liste 05»

Basel im Kunstfieber

Am 14. Juni wird in Basel zum 36. Mal die «Art» eröffnet. Vom 15. bis 19. Juni, 11–19 Uhr und am 20. Juni, 11–17 Uhr, ist die grösste Kunstmesse der Welt auch für das Publikum zugänglich.

Auf dem Messeplatz werden während der «Art» zehn Projekte von international bekannten Kunstschaffenden ausgestellt. Mit «Public Art Projects» bietet Art Basel eine multimediale Plattform für Kunstschaffende an, die nach einer Alternative zum «White Cube» in den Ausstellungshallen suchen. Die Kunstwerke auf dem Platz greifen in den Alltag der Passanten auf poetische oder überraschende Weise ein.

Neu widmet die Art Basel in diesem Jahr einen Teil ihrer Ausstellungsfläche einer aussergewöhnlichen Kunstform: dem Künstlerbuch. Künstlerbücher sind bisher auf Kunstmessen nur marginal vertreten, mitunter weil sie dafür zu teuer und für die Präsentation von Künstlerbüchern wenig geeignet sind. Mit der Spezialpräsentation «Artists Books» soll ein Überblick über die vielfältige Produktion des Künstlerbuchs im 21. Jahrhundert gegeben werden.

Der Schwerpunkt «Artists Books» ist in der Ausstellungshalle «Art Unlimited» zu sehen. Hier werden rund siebenzig aussergewöhnliche Projekte gezeigt, die sonst kaum an Kunstmessen gesehen oder gekauft werden können, weil sie deren räumliche, zeitliche, techni-

sche oder konzeptionelle Grenzen sprengen. Hier finden sich Werke von Bruce Naumann, Marina Abramovic, aber auch solche bisher wenig bekannter Künstlerinnen und Künstler.

Das Stadtkino Basel zeigt während der «Art» Filme und Video-Arbeiten aus Europa, Amerika und Asien zum Thema Film und Kunst. Als Schweizer Premiere wird der erste abendfüllende Spielfilm der englischen Künstlerin Tracey Emin zu sehen sein. Ein weiteres Highlight ist die Vorpremiere des Dokumentarfilms des Starregisseurs Sydney Pollack über das Leben und die Architektur des Kanadiers Frank O. Gehry.

«Liste» feiert 10. Geburtstag

Parallel zur Art findet im Werkraum Warteck pp, Burgweg 15, die «Liste 05» statt. Diese wird am 13. Juni, 17–22 Uhr, eröffnet und ist vom 14. bis 19. Juni jeweils 13–21 Uhr geöffnet. Die Entdeckermesse wartet zu ihrem 10-jährigen Bestehen mit einer Reihe von Überraschungen auf. So präsentiert die Liste jeden Abend um 18 Uhr eine Performance. Am Eröffnungstag findet ab 22 Uhr im NT/Areal, Erlenstrasse 21/23, eine Vernissage- und Geburtstagsparty statt, an der nebst aktuellen DJs um 23 Uhr «Les Reines Prochaines» mit einer Musikperformance auftreten werden.

Weitere Informationen im Internet unter www.art.ch und www.liste.ch

BRIEF AUS JAPAN



Juni-bräute wohin?

Ob die Sonne blendet? Nein. Es ist so: Er geht einen Schritt voran, sie einen hintennach. Was ihn nicht daran hindert, sie auf die Sehenswürdigkeiten am Wegrand aufmerksam zu machen. Schliesslich sind sie auf einem Spaziergang. Könnte sein Rücken wenigstens entzücken. Aber so?

Es sind meist Paare mittleren und älteren Alters, die hintereinander unterwegs sind. Doch mitunter treffe ich auch jüngere an. Jedenfalls in unserer als konservativ bekannten Gegend. In Tokio mag es besser sein und in Kyoto beobachtete ich, dass die Frauen ihre Begleiter am Arm unterfassen und fest im Griff haben.

Der Juni ist ein beliebter Hochzeitsmonat. Wählt ein Paar für die Hochzeit zusätzlich einen der Glück verheissenden Tage des japanischen Kalenders, sollte dem Unternehmen ein gutes Gelingen beschieden sein. Wenn ich allerdings so eine Junibraut sehe – ob im Kimono oder im weissen Traumber – kann ich mir die Frage nicht verkneifen: Wie lange wird es dauern, bis sie auch hinter ihm hergehen muss?

Fest steht: Immer weniger Frauen haben Lust zu heiraten. Sie finden die vorgegebenen Rollen als Ehefrau, Mut-

ter und Hausfrau nicht attraktiv. Viele sträuben sich auch dagegen, dass sie mit der Heirat in die Familie des Ehemannes hinüberwechseln müssten. Wäre der Ehemann gar noch der älteste Sohn, ginge damit in traditionellen Familien die Pflicht einher, mit den Schwiegereltern zusammen zu wohnen.

So lebten im Jahr 2000 von den 25- bis 29-jährigen Frauen mehr als die Hälfte, nämlich 54 Prozent, als Single. Ein Trend, der anhält. Im Vergleich dazu waren 1975 in derselben Altersgruppe nur knapp 21 Prozent der Frauen unverheiratet. Die Absagen an die Konventionen hat Konsequenzen: Bald werden die Kinder fehlen. Soeben wurden die neuesten Zahlen veröffentlicht: Eine Million und hundertsiebentausend Buschis wurden im vergangenen Jahr geboren. Eigentlich doch ganz viele; man stelle sich nur vor, sie würden alle miteinander losweinen. Doch Statistiker lieben Durchschnitt und Komma und rechnen vor: Eine Frau in Japan gebiert im Laufe ihres Lebens nur noch 1,289 Kinder. Was eindeutig zu wenig sei. Japans Bevölkerung von heute gut 127 Millionen werde bis zum Jahr 2050 unter die 100-Millionen-Grenze sinken und könnte bis zum Jahr 3000 gerade noch 64 Millionen betragen.

Doch Trends können sich auch ändern. Vielleicht kommen die Massnahmen, damit Frauen ihren Beruf nach der Heirat nicht aufgeben müssen, gerade noch rechtzeitig. Eine Wende einläuten könnten dann solche wie jene Universitätsabsolventin, die im April

ihre erste Stelle in der Ingenieurabteilung einer mittelgrossen Firma angetreten hat. Bereits an ihrer Willkommensparty hat sie ihr Herz ausgeschüttet: Sie wolle heiraten. Unbedingt. Und sofort! Es fehle nur noch der Mann. Aber, stellt sie klar, sie werde nicht von ihm abhängig sein. Sie werde den Spiess umdrehen und das Geld verdienen.

Auch andere gehen neue Wege. Im Jahr 2003 waren 80'108 Fälle registriert, in denen die Frauen die Hauptverdienenden der Familie waren. Es gibt denn auch rare Berichte von Hausmännern und immerhin sehe ich Väter, die ihre ermüdeten Kinder auf den Armen nach Hause tragen. Und wenn ich die jungen Burschen beobachte, die vielleicht etwas fleghaft sind, aber eigentlich doch fein miteinander umgehen, so kann ich mir nicht vorstellen, dass ihre Partnerinnen dereinst hintennach gehen müssten. Die Mädchen ihrerseits scheinen mir in ihren Schuluniformen zu aufgeweckt, als dass sie das je tun würden.

Auf diese Burschen und Mädchen zähle ich.

Judith Fischer

Die ehemalige RZ-Redaktorin Judith Fischer lebt seit einiger Zeit in Japan, genauer in der Stadt Kakamigahara. Von dort berichtet sie einmal monatlich über ihre Alltagserfahrungen im «Land der aufgehenden Sonne». Judith Fischer ist in Japan per E-Mail erreichbar: jfischerjapan@aol.com

IN KÜRZE

Pascal Couchepin zu Gast in Riehen

rz. «Direkte Demokratie im 21. Jahrhundert – Falle oder Chance?» lautet der Titel einer gemeinsamen Podiumsveranstaltung der Jungliberalen und der Jungfreisinnigen, welche am 18. Juni von 9.30 bis 13 Uhr im Haus der Vereine in Riehen stattfindet. Es ist den Initiatoren Pierre-Guillaume Kopp und Stefanie Baumann gelungen, prominente und kompetente Gäste für eine Teilnahme zu gewinnen. Neben Bundesrat Pascal Couchepin werden die Genfer Regierungspräsidentin und Nationalrätin Martine Brunenschwig Graf, der Politikwissenschaftler und Nationalrat Andreas Gross, der «Weltwoche»-Redaktor Urs Paul Engeler und Georg Kohler, Professor für politische Philosophie an der Universität Zürich, in Referaten auf verschiedene Aspekte des Themas eingehen. An der abschliessenden Podiumsdiskussion können sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer beteiligen. Interessierte Einwohnerinnen und Einwohner sind herzlich eingeladen.

Unkostenbeitrag Fr. 20.– (inkl. Pausengetränk/Apéro). Anmeldungen an jungliberale_schweiz@liberal.ch oder Fax 031 312 54 74.

Wildwestfest im «Landi»

rz. Lucky Luke, endlose Wüsten mit kreisenden Geiern, Saloons mit hübschen Bardamen, grimmige Sheriffs und bärtige Cowboys... das war die Welt des Wilden Westens. Für alle, die einmal eintauchen möchten in diese faszinierende Welt von Cowboys und Indianern, bietet sich am 18. Juni eine Gelegenheit: Im Freizeitzentrum Landauer findet das diesjährige Landifest unter dem Motto «Wildwestfest» statt.

Bereits jetzt wird im «Landi» mit vielen Helfern schon kräftig gemalt, geschliffen, gesägt, was das Zeug hält, um Gross und Klein auch dieses Jahr ein spannendes und attraktives Fest bieten zu können. Vielfältige und lustige Attraktionen und Spielstände erwarten die Besucher. Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt – unter anderem mit Wildwestgerichten.

Das Fest dauert von 14 Uhr bis 24 Uhr und ab ca. 20 Uhr spielt als Liveband «Grooveclub».

Fest im Schulhaus Wasserstelzen

rz. Am Freitag, 17. Juni, steigt im Schulhaus Wasserstelzen ein Fest mit Musik, Tanz, Ess- und Spielständen. Das Fest beginnt um 17.30 Uhr und dauert bis ca. 22.30 Uhr. Der Erlös des Festes geht zur Hälfte ans Kinderhilfswerk Unicef.



Spielen, basteln und vieles mehr können Kinder im Tageslager in Riehen erleben – hier ein Bild vom Lager im letzten Jahr. Foto: zvg

JUGEND Sommerlager der Basler Stiftung für Ferienkolonien

Fussball, schwimmen, zeichnen

rz. Auch dieses Jahr bietet die Basler Stiftung für Ferienkolonien zahlreiche Lager für Kinder und Jugendliche an. Darunter auch zwei Tageslager in den Sportanlagen Niederholz für Primarschüler unter der Leitung von Rosmarie Mayer und Team. Das erste Lager dauert vom 11. bis 15. Juli, das zweite vom 17. bis 22. Juli. Das Programm findet je nach Wetter drinnen oder draussen

Juni-Ausstellung im Kesselhaus

rz. Während der «Art» und als Beitrag zum Sommerfest im Kesselhaus gestalten die Künstler im Kesselhaus eine eigene Ausstellung im Atelier 18 der Künstler-Siedlung. Vom Freitag, 10. Juni, bis Donnerstag, 30. Juni, jeweils montags bis freitags von 18 bis 21 Uhr und sonntags von 14 bis 17 Uhr, können Bilder, Gemälde, Objekte der Künstler aus der internationalen Gruppe besichtigt werden. Die Ausstellung wird heute Freitag, 10. Juni, 19 Uhr, eröffnet.

Nähere Infos im Internet unter: www.kulturzentrum-kesselhaus.de

Kinder malen für Kinder

rz. In der Galerie Monfregola, Baselstrasse 59, findet vom 18. bis 30. Juni eine Ausstellung unter dem Motto «Kinder malen für Kinder» statt. An der Ausstellung sind Kinder des Kindergartens Niederholz C, der Primarschule Niederholz (Klasse 2B) und der Orientierungsschule Burgschulhaus beteiligt. Sie zeigen Bilder zu den Themen «Blumen», «Kinder sehen die Welt» und «Unterwasser». Ausserdem sind Marionetten der Klasse 2 A zu sehen, die für das Marionettentheater «Die kleine Meerjungfrau» kreiert wurden.

Am 18. Juni, 10 Uhr, wird die Ausstellung eröffnet. Um 11 Uhr informiert Silvia Salathe, Geschäftsführerin der Beratungsstelle «Momo», über dieses Projekt. Um 15 Uhr treten Schülerinnen und Schüler der Gitarren-Klasse Christoph Rüegg, Musikschule Riehen, auf. Um 16 Uhr präsentieren Doris Arbogast und Fredi Steinauer «Der kleine traurige Ton», eine Geschichte für Kontrabass und Sprecher.

Der Erlös der Ausstellung kommt der Stiftung «Momo» zugute, die Familien mit HIV und Aids unterstützt.

«Haus unter Bäumen am See»

rz. Im Musiksaal der Musikschule Riehen erklingen am Samstag, 18. Juni, 19 Uhr, Improvisationen zum Wechsel von Jahreszeiten, zu Elegien von Bertolt Brecht und zu Beschwörungen von Waldgeistern – Unvorhersehbares und -hörbares entführt aus dem Musiksaal in den abendlichen Park.

Das «Ensemble intégral» formiert sich aus der Improvisationsklasse John P. MacKeown an der Musik-Akademie Basel. Musikerinnen und Musiker unterschiedlichster Herkunft und Ausrichtung erweitern ihr Zusammenspiel auf Bild- und Sprachmaterialien und beziehen auch Raumstrukturen in ihre Klangerkundungen mit ein. Eintritt frei.



Schülerinnen und Schüler der Schule für Brückenangebote haben die Konturen ihrer Herkunftsländer aus Kunststoffplatten ausgesägt und zu einer farbenprächtigen Skulptur montiert. Fotos: Sibylle Meyrat

AUSSTELLUNG Werkarbeiten aus Basler Schulen im Park des Claraspitals

Ein Park wird zum Zauberwald

Im Park des St. Claraspitals ist bis Ende August eine einmalige Ausstellung zu sehen. Über 800 Schüler aus Basel und Riehen kreierten im Werkunterricht wahre Kunstwerke.

SIBYLLE MEYRAT

Aus der Krone eines alten Baums im Park des St. Claraspitals äugt ein Kobold hervor, Waldgeister vergnügen sich auf langen Schaukeln, ein Storch aus Papiermaché fixiert mit seinem Blick farbige Käfer, die über einen Baumstamm krabbeln. Die leuchtend orangen Blätter einer Riesenblume bewegen sich sachte im Wind.

Das und noch viel mehr kann beobachten, wer dieser Tage durch den Park des St. Claraspitals schlendert. Schülerinnen und Schüler der baselstädtischen Orientierungsschulen, Weiterbildungsschulen, Schulen für Brückenangebote und Kleinklassen haben im Werkunterricht ihre Beiträge für diese Ausstellung erarbeitet, die in Zusammenarbeit und mit Unterstützung des St. Claraspitals realisiert wurde.

«Wenn ein paar Jugendliche etwas Dummes anstellen, liest man sofort davon in der Zeitung», sagt Georges Kessler, Werklehrer OS Sandgruben und Mitinitiator der Ausstellung. «Wie viel positive Energie und Kreativität sie an den Tag legen, wenn sie dazu Gelegenheit bekommen, geht dabei vergessen. Das wollen wir hier zeigen.»

Die OS-Schülerinnen Seraina, Nina und Eliane stehen neben einem Hund aus Holz, den sie zusammen entworfen, gehobelt, geschnitzt, geleimt und schliesslich angemalt haben. «Zuerst war es spannend. Wir haben uns überlegt, was es für ein Hund werden soll. Dann hat der Lehrer mit der Motorsäge den Block zurechtgesägt.» Bis aus dem Holzblock ein Hund wurde, gab es ein paar Krisen zu überwinden. «Es war recht anstrengend und manchmal auch langweilig. Aber als wir sahen, wie der Hund fertig wurde, freuten wir uns.» Genau um diesen Prozess geht es auch Georges Kessler: «Die Jugendlichen lernen im Werken, dass es sich lohnt, an einer Sache dranzubleiben. Und sie lernen geistige und manuelle Arbeit zu verbinden.»

Nicht nur für die Schüler, auch für die Werklehrer sei die Vorbereitung der Ausstellung sehr inspirierend gewesen. Die Vielfalt der verwendeten Materialien und Techniken ist beeindruckend: Holz, Stein, Kunststoff, Beton, Gips, Ton, Papier und Metall kamen zum Einsatz. Auch Recyclingmaterialien oder Naturmaterialien wurden verwendet, die die Schülerinnen und Schüler selbst zusammensuchten: im Wald, im Haushalt und auf Abfalldeponien. Nichts ist wertlos, es kommt nur darauf an, was man damit anstellt – auch das führt diese Ausstellung eindrücklich vor Augen.

Park des St. Claraspitals, Kleinriehenstrasse 30. Bis 28. August.



Auf die kunstvoll geformten Insekten, die über den Baumstamm krabbeln, wartet geduldig der Storch (OS Gundeli). Foto: Franz Osswald



Madame Maribibikov und Charles Löffler. Die OS Thomas Platter schuf aus Altmittel zwei Persönlichkeiten mit Ecken und Kanten.



Die Waldgeister, Elfen und Kobolde der OS Hebel haben sich unter und in den alten Bäumen des Claraparks häuslich eingerichtet.

GESELLSCHAFT Eine Gymnasialklasse besuchte Seniorinnen und Senioren in der Alterssiedlung «Drei Brunnen»

Dialog zwischen den Generationen

Was denken Senioren über Jugendliche, wenn sie ihnen im Tram oder an der Bushaltestelle begegnen? Die Klasse 1d des Gymnasiums Bäumlhof machte sich zusammen mit Bewohnerinnen und Bewohnern der Alterssiedlung «Drei Brunnen» auf die Suche nach Antworten.

SIBYLLE MEYRAT

«Das Mädchen, das mir gegenüber sitzt, sie spielt die ganze Zeit mit ihrem Handy, das ist ja unglaublich. Also ich würde mir nie einen solchen Apparat anschaffen. Und diese orangenen Hosen, also dass man so etwas überhaupt tragen darf.» So denkt ein älterer Mensch im Aufsatz der Gymnasiastin June Haegele über sein junges Gegenüber im Tram. Im Auftrag ihres Deutschlehrers Martin Schilling stellten sich die Schülerinnen und Schüler der Klasse 1d des Gymnasiums Bäumlhof vor, was ein älterer Mensch, der sie im Bus oder an der Tramhaltestelle beobachtet, über sie denkt. Es entstanden 23 Aufsätze, in denen sich die Jugendlichen von den älteren Menschen oft kritisch und misstrauisch beobachtet fühlen, da und dort aber auch mit echtem Interesse und Wohlwollen.

Was aber denken Seniorinnen und Senioren wirklich, wenn sie jungen Menschen begegnen, die sie nicht kennen? Um dies zu erfahren, wandten sich die Schülerinnen und Schüler an Antognetta Seiler, Leiterin der Alterssiedlung «Drei Brunnen». Sie schickten ihr eine Auswahl von sechs Aufsätzen mit der Bitte, diese an Seniorinnen und Senioren weiterzuleiten. Vielleicht hätten sie Interesse, die Schülertexte zu lesen und darauf zu reagieren.

Regel Briefwechsel

Angefragt wurden nicht nur Leute aus der Siedlung «Drei Brunnen», sondern auch freiwillige Helfer des Mittagstischs und eine Bewohnerin der Siedlung «Glögglihof». Wichtig war Antognetta Seiler, die inzwischen selbst pensioniert ist, dass alle Altersgruppen von sechzig bis neunzig Jahren vertreten sind. Die Schulklasse empfing neun ausführliche Antwortbriefe, in denen ältere Leute die gleiche Begegnungssituation aus ihrem Blickwinkel schilderten. Diese Briefe wurden in Gruppen besprochen und mit einem gemeinsamen Brief beantwortet. Als vorläufiger Schlusspunkt des Dialogs besuchten die Jugendlichen in Begleitung ihres Deutschlehrers ihre Briefpartner in der Alterssiedlung «Drei Brunnen». Sie sprachen über Begegnungen zwischen Jung und Alt, über das, was ihnen im Leben am Wichtigsten ist, über die Vergangenheit und über die Zukunft – ein Gespräch, das stellenweise sehr persönlich und in seiner Offenheit berührend war.

Jeans und Turnschuhe

Begegnen sich alte und junge Menschen, die sich noch nicht kennen, spielen selbstverständlich Äusserlichkeiten wie die Kleidung eine wichtige Rolle. In den Aufsätzen der Gymnasialklasse nehmen ältere Menschen die äussere Erscheinung von Teenagern oft als schlampig wahr. Eine Beobachtung, die in den Briefen der älteren Menschen teilweise bestätigt wird. Wenn eine Schülerin in ihrer Nähe sitzt, taxiert sie vorerst ihre Kleidung, ihre Frisur, ihre Haltung und ihr Benehmen, schreibt die neunzigjährige Alice Löliger-Wenger. Ist alles korrekt und unauffällig, schliesst sie auf gute Erziehung und auf geordnete Verhältnisse. Ein korrekt gekleidetes Mädchen, so ist Alice Löliger überzeugt, hätte auch die besseren Manieren und würde ihr eher einen Sitzplatz anbieten als ein schlampig gekleidetes.

Auch Hans Pfister, der als freiwilliger Helfer beim Mittagstisch Drei Brunnen mitwirkt, erwähnt in seinem Brief die Mode der Jungen – «ausgefranzte, zerrissene Jeans von undefinierbarer Farbe» und die «ewigen Turnschuhe», «unförmige, gepolsterte Dinger», die nicht mal mehr richtig geschnürt wür-



Haben ältere Menschen ein selbstverständliches Recht auf einen Sitzplatz im Tram? Die Meinungen gehen auseinander – auch bei den Seniorinnen und Senioren selbst.

Foto: Hans Jürgen Siegrat

den, sondern zu einer Art «Schlupfschuh» umfunktioniert worden seien.

Ihre Kleidung müsse vor allem bequem sein, entgegenen die Jugendlichen. «Die Jeans sind unten oft zerrissen weil sie einfach zu lange sind und wir sie nicht umnähen wollen, aber dies stört uns nicht gross.» Die Älteren mögen ihre Aufmachung schräg finden. Doch ihnen gehe es mit den Senioren ähnlich, kontern sie selbstbewusst. «Die bläulich gefärbten Haare älterer Damen zum Beispiel, ihre Broschen und Parfüms, die unsere Nasen wahrnehmen, dies ist für uns etwas ungewohnt.»

«Richtige Frauen»

Für manche ältere Menschen wirkt der Kleidungsstil der Jugendlichen wie eine Uniform. Renate Häberli findet, die Mädchen würden sich «dem Kleidungsstil der Burschen unterwerfen», denkt aber, dass die gleichen Mädchen in zehn Jahren aussehen wollen wie «richtige Frauen». «Mit allem, was dazugehört.»

Doch die Vorstellung darüber, was eine «richtige Frau» ist, hat sich in den letzten sechzig, siebenzig Jahren verändert wie nie zuvor. Das wird auch im Gespräch zwischen der Schulklasse und den Senioren deutlich. Dass die heutigen Jugendlichen oft in Eineltern- oder Patchwork-Familien aufwachsen, ist für die älteren Gesprächspartner Anlass zur Besorgnis. Gefragt nach dem, was ihr Leben am meisten prägte, erzählen sie von der Geborgenheit, die sie damals in ihren Familien erlebt haben. Und sie fragen sich, wo die heutigen Jugendlichen diese herbekommen, wenn beide Elternteile arbeiten oder wenn die Eltern sich trennen. Renata Häberli rät den jungen Frauen, sich wenn möglich auf Kinder und Haushalt zu konzentrieren. «Ich habe sechs prächtige Kinder grossgezogen, meinen Beruf aufgegeben und meinen Entscheid nicht bereut.» Dage-

gen wendet Antognetta Seiler, Mutter einer Tochter ein, sie habe als Mutter immer auch ausser Haus gearbeitet und sei sehr froh darum.

Lebensmittelpunkt Familie

Trotz tiefgreifenden gesellschaftlichen Umwälzungen nennen viele Jugendliche auf die Frage, was ihnen in ihrem Leben am wichtigsten ist, die Familie. Als ebenbürtig werden Kollegen genannt, Hobbys und die Hoffnung, die Schule «irgendwie auf die Reihe zu kriegen». Trotz ungewissen Zukunftsperspektiven – «manchmal denke ich, ich schaffe das nicht, ich lande einmal auf der Strasse» – wirken die meisten Schülerinnen und Schüler gelassen bis optimistisch, wenn sie in die Zukunft blicken. Mehrere junge Frauen äussern einen überzeugten Kinderwunsch. «Ich habe keine Ahnung, was ich einmal machen will. Und ob es gelingt. Aber ich möchte sicher einmal eine Familie», sagt Shabnam. Auch Lena wünscht sich Kinder – mindestens drei – und will auch beruflich etwas mit Kindern machen. «Ich bin selber mit fünf Geschwistern aufgewachsen. Ich brauche Action um mich herum, sonst wird mir langweilig.» Die Knaben der Klasse hüllen sich zu diesem Thema in Schweigen.

Überhaupt fällt auf, dass die Mädchen der Klasse gegenüber den älteren Menschen mitteilungsfreudiger sind als die Jungen. Eine Gruppe von Mädchen erklärt das in ihrem Antwortbrief so: «Wahrscheinlich liegt die zurückhaltende Art der Jungs den Senioren gegenüber daran, dass sie einfach nicht wissen, worüber sie sprechen könnten, da sie immer nur PC-Spiele, Computer, Handys, Fussball oder verrückte Filme im Kopf haben. Sie glauben, dass ältere Menschen darüber sowieso nichts wissen oder sprechen wollen und so bleiben sie lieber stumm. Aber dies ist nur

eine Vermutung von uns Mädchen und sie muss auch nicht auf alle Jungs zutreffen.»

«Wie ein Heuschreckenschwarm»

Ältere Menschen erleben Jugendliche als fröhlich, aufgeschlossen und selbstbewusst. «Mir fallen immer wieder die Sicherheit ihres Auftretens und ihr ungeniertes Benehmen auf, um das ich sie in meiner Jugend glühend beneidet hätte», schreibt Alice Löliger. «Ich war ein schüchternes junges Ding, das sich vor gleichaltrigen Jungen fürchtete und ihnen wenn immer möglich aus dem Weg ging.»

Zwei Frauen, die als Mädchen den Krieg in Deutschland erlebt haben, empfinden die Fröhlichkeit der heutigen Jugendlichen besonders stark, weil ihre eigene Jugend von Angst und Verlusten geprägt war.

Das Selbstbewusstsein, das die Senioren an den Jugendlichen wahrnehmen, ist nur durch eine sehr feine Grenze von der Empfindung der Rücksichtslosigkeit getrennt. Vor allem, wenn Jugendliche in Gruppen auftreten, fühlen sich ältere Menschen oft überfordert. «Wenn ihr wie eine Heuschreckenplage ins Tram hineinstürmt, habe ich schon ein wenig Angst, überannt oder umgestossen zu werden», schreibt Ursula Rindlisbach. In diesem Punkt gibt ihr die Schulklasse zum Teil recht: «Ein kleiner Teil der Jugendlichen stürmt rücksichtslos und lärmend ins Tram. Wir handeln oftmals so, weil wir es uns nicht vorstellen können, wie es ist, wenn man Angst hat, zu stürzen und sich dabei auch verletzen kann. Auch stehen wir oft unter Zeitdruck und es kann uns nicht schnell genug gehen.»

Dauerthema Sitzplatz

Ob junge Menschen älteren in Bus oder Tram aus Prinzip einen Sitzplatz

anbieten sollen, scheint ein Dauerthema zu sein. Manche Senioren sind geradezu beleidigt, weil man ihnen damit unterstellt, sie seien nicht fit genug, um zu stehen. Andere erachten es als selbstverständlich, dass die Sitzplätze im Tram für sie reserviert sind, und reagieren verärgert, wenn junge Leute nicht automatisch aufstehen. Diese Anspruchshaltung wird nicht nur von Jugendlichen, sondern auch von Senioren kritisiert. «Ich bin betroffen, wenn meine Altersgenossen einen angebotenen Sitzplatz mit mürrischem Gesicht und manchmal mit einem kaum hörbaren «Danke» in Beschlag nehmen», schreibt Georg Zeiser, Mieter in der Alterssiedlung «Drei Brunnen». Auch die Seniorin Rosmarie Niederberger ärgert sich auch über solche Leute: «Begreifen sie denn nicht, dass auch junge Menschen ein Tagwerk hinter sich haben und müde sind?» Diese Parteinahme überrascht die Jugendlichen positiv. «Wir haben ehrlich gesagt gar nicht gewusst, dass es auch alte Menschen gibt, die so denken. Es freut uns, wenn wir nicht immer im schlechten Licht stehen.»

«Sie haben es schwerer als wir»

Wie war es, als ich selber noch jung war? Welchen Träumen und Zielen lebte ich nach? Was habe ich davon erreicht? Die Begegnung mit Jugendlichen konfrontiert ältere Menschen mit einem Blick auf die eigene Jugendzeit, der schmerzhaft, aber auch befreiend sein kann. In die Trauer über verpasste Chancen und über Möglichkeiten, die man selber nie hatte, mischt sich die Erleichterung, das Leben und seine Schwierigkeiten zu einem grossen Teil gemeistert zu haben. Jugendliche dagegen haben fast alles noch vor sich: Die Möglichkeiten, die Entscheidungen, die Angst und das Glück, die jedem Leben seine Prägung geben.

Viele Senioren haben Respekt vor den Leistungen, die die Jugendlichen in der Schule erbringen, und sind froh, dass sie selbst kein Schulstress und keine Prüfungsangst mehr plagen kann. Im Vergleich zur Zeit, in der sie jung waren, empfinden sie die heutige Zeit als schnellebiger. Sie bewundern, wie sich die Jungen darin zurechtfinden, mit welcher Leichtigkeit sie mit Handy, Internet und Computer umgehen. Aber sie empfinden auch den hohen Druck, unter dem Jugendliche heute stehen, sei es der Leistungsdruck in der Schule oder der Druck, mit den aktuellen Trends mitzuhalten. Rosmarie Niederberger, die in der Kriegszeit aufgewachsen ist, erinnert sich daran, wie damals alle Lebensmittel, Kleider und Schuhe rationiert waren. Trotz dieser Einschränkung denkt sie, die heutige Jugend habe es viel schwerer. Den Druck, teure Markenkleidung zu kaufen, kannte ihre Generation nicht, weil viel weniger Geld zur Verfügung stand.

Ein weiterer Druck, der auf den Jugendlichen von heute lastet, wird von Georg Zeiser angesprochen: Wirtschaftlich starte die heutige Jugend in eine schwierigere Zeit als es damals der Fall war. Und er geht noch einen Schritt weiter, wenn er in seiner Antwort an die Schulklasse schreibt, er schäme sich für seine Generation, die in Zeiten der Hochkonjunktur einen riesigen Schuldenberg aufgebaut habe und diesen auf Jahrzehnte hinterlassen habe.

Um die eigentliche Herausforderung, vor der die verschiedenen Generationen in den kommenden Jahrzehnten stehen werden, blieb es in dieser Diskussion still: Die Tatsache nämlich, dass aufgrund der demografischen Entwicklung in Europa immer weniger junge Menschen einem stets wachsenden Anteil älterer Menschen gegenüberstehen – mit dramatischen Konsequenzen für den Fortbestand der Sozialsysteme. Das dürfte, viel eher als unterschiedliche Ansichten über Kleidung oder Handygebrauch, für den Zusammenhalt der Generationen zur Zerreissprobe werden.

Dass dieses Thema bei der Begegnung in der Alterssiedlung «Drei Brunnen» ausgespart blieb, hat sich auf die Offenheit und das Wohlwollen, mit dem sich die Schüler und Senioren hier aufeinander einliessen, sicher positiv ausgewirkt. Bekanntlich beginnt jede Annäherung zwischen Unbekannten mit dem ersten Schritt. Und der ist hier in jedem Fall gelungen.



Dialog zwischen den Generationen in der Alterssiedlung «Drei Brunnen»: Senioren und Jugendliche erzählen sich gegenseitig, was in ihrem Leben am Wichtigsten ist oder war.

Foto: Sibylle Meyrat

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

TRUZ bezieht Position

Seit einigen Wochen mehren sich die Stimmen derer, die auf die im Jahr 2006 anstehende Neukonzessionierung des Stauwehrbetriebs Kembs aufmerksam machen. Was bislang in der Region weitgehend unbeachtet blieb, birgt doch wichtige und langfristige Konsequenzen in sich. Es geht um die Genehmigung des französischen Staates zur Stromproduktion an der EDF-Anlage, bei deren vertraglicher Ausgestaltung auch die Schweiz wegen des Rheinrückstaus zu beteiligen ist. Die deutschen Rheinliegengemeinden ebenso wie das Land Baden-Württemberg werden allenfalls informativ beteiligt.

Der Vorstand des Trinationalen Umweltzentrums (TRUZ) in Weil am Rhein unterstützt mit einem dieser Tage verabschiedeten Positionspapier inhaltlich die im Raum stehenden konstruktiven Vorschläge und Forderungen der Internationalen Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR). Diese wurde von den fünf Rheinliegengemeinden und der EU bereits im Jahr 1972 ins Leben

gerufen und hatte seither als offizielles Fachgremium per Regierungsauftrag Konzepte zur Verbesserung des Zustandes des Rheins auszuarbeiten. Die bekannten Programme «Rhein 2000» und «Lachs 2000», die jetzt beide bis zum Jahre 2020 verlängert wurden, sind ein Ergebnis des ernsthaften und erfolgreichen Einsatzes der IKSR.

Hauptanliegen der IKSR ist es, den so genannten Restwasserabfluss am Stauwehr Markt grundsätzlich und deutlich zu erhöhen und insgesamt den natürlichen Wasserstand am Oberlauf des Rheins im Bereich Basel anzupassen. Insbesondere wird eine gewässerverträgliche Wehrsteuerung angestrebt, bei der nicht wie bisher kurzfristig plötzliche (und bisweilen gefährliche) Spitzenabflussmengen auftreten. Das TRUZ weiss sich darin auf einer gemeinsamen Linie mit dem Kreistagsausschuss, der eine entsprechende Resolution vorbereitet.

Ausstellung

Während der «Art Basel» und als Beitrag zum bevorstehenden Sommerfest im «Kesselhaus» in Weil am Rhein läuft eine eigene Ausstellung im «Atelier 18» der Künstlersiedlung. Von Freitag, 10. Juni, bis Donnerstag, 30. Juni,

jeweils montags bis freitags von 18 bis 21 Uhr und sonntags von 14 bis 17 Uhr, können Bilder, Gemälde, Objekte der Künstler aus der internationalen Gruppe besichtigt werden. Eröffnet wird die Ausstellung am 10. Juni um 19 Uhr. Nähere Informationen im Internet unter www.kulturzentrum-kesselhaus.de.

Weiterführung des Prozesses

Das Thema «Stadtentwicklung» steht in Lörrach unter dem Oberbegriff «Lokale Agenda 21». Letzten Montag wurde in einer abendlichen Plenumsitzung Bilanz gezogen. So glaubt man, dass sich einiges weiterentwickelt hat. «Kulturarbeit», «Gesellschaft und Familie», «Lebensraum und Mobilität», «Wirtschafts- und Standortentwicklung» sowie «Umwelt und Energie» waren die Themenkomplexe. Natürlich ist der Prozess nicht abgeschlossen. Auch wenn er in den vergangenen Jahren mit unterschiedlicher Intensität vorangetrieben wurde, so schief er – so die übereinstimmende Meinung im Plenum – nie ein. Die Etablierung Lörrachs als Kulturstadt über die Grenzen der Kommune hinaus nannte Helmut Bürgel ein zentrales Ziel der Kulturarbeit. Dieses wurde mit dem

Burghof, dem «Stimmen»-Festival, der trinationalen Ausstellung im Museum am Burghof und etlichen weiteren Projekten in weiten Teilen erfolgreich umgesetzt.

Die Verleihung des Labels «Energiestadt» und die Einstellung eines Energieberaters bei der Kommune sind zwei Beispiele für die Umsetzung des ökologischen Leitbildes, erklärte Britta Staub-Abt. Auf dem Weg zu einem kinder-, jugend- und familienfreundlichen Lörrach hob Thomas Wipf unter anderem das Alte Wasserwerk und die forcierte Einrichtung von Kinderbetreuungspätzen hervor. Marion Ziegler-Jung erinnerte im Hinblick auf die Wirtschafts- und Standortentwicklung etwa an die Erfolgsgeschichte des «Innocel» und die zunehmende Profilierung Lörrachs als Einkaufsstadt. Auch umweltfreundliche Mobilität sei ein Stichwort, mit dem Lörrach in den vergangenen Jahren sein Profil schärfen konnte, so Jürgen Nef.

Fazit: Es wurde eine Menge getan und vieles auf den Weg gebracht. Das heisst aber auch: Etliche Ziele müssen erst noch erreicht werden. Dennoch machte der Abend deutlich, dass sich Lörrach in den vergangenen sieben Jahren stärker gewandelt hat – und zwar überwiegend positiv, als dies im

täglichen Leben gemeinhin wahrgenommen wird. In mancherlei Hinsicht hat sich ein beachtliches Niveau als Standard etabliert. Dies entbindet freilich die Verwaltung nicht von Kritik und weiteren Anstrengungen. So wurde zum Beispiel von einem Gast gefordert, die Bürgerinnen und Bürger noch stärker in den Prozess miteinzubeziehen.

Die längste Rodelbahn

Deutschlands längste Rodelbahn wird am 11. Juni am Todtnauer Hasenberg, dem Hasenhorn, offiziell eröffnet. Mit fast drei Kilometern Länge ist sie die längste und spektakulärste schienengeführte Rodelbahn Deutschlands. Nach einer Bergfahrt auf knapp 1065 Meter Höhe mit dem ebenfalls neu erstellten Sessellift kann man sich durch zahlreiche steile Kurven, drei Kreisel und lustige Wellen hinab nach Todtnau stürzen, wobei das Tempo des Schlittens selbst bestimmt werden kann. Zur Eröffnung gibt es ab 14 Uhr ein grosses Fest auf dem Todtnauer Marktplatz. Die «Feldberger» sorgen mit einem Konzert ab 19 Uhr für Stimmung und als Abschluss steigt gegen 22.30 Uhr ein grosses Feuerwerk.

Rainer Dobrunz

KREUZWORTRÄTSEL NR. 23

Hotelangestellte	Asiat	Behörde	Ort im Kt. BL	Gilts beim Hörhilf e. neue ... ?	Woge	Winkel	Abk. f. Delaware	feierte Jubiläum: ... Hilfe	Kreuzinschrift	kleiner Berg
		Brei				1				frz: Jahre
			Armee		alban. Währung			Farbe		13
					schmal			babylon. Gottheit		
innen, inwendig		Riehener Sportpreis: ...								8
							im GB ging man zu Fuss zur ...	Präposition	Abk. CH-Kanton	
		dt. Autor † 1856						Leitgedanke	lat: Feuer	
Kolloid		Aufgussgetränk		engl: Ei						Nbfl. d. Donau
Tipp				greisenhaft		eh. DDR-Geheimdienst	Abk. f. Strasse			
Raubkatze		Wortteil f. «Nerven»			dt. Autor † 1845					10
		Oper v. Mozart			roter Farbstoff					
				griech. Fluss der Unterwelt				Fluss im Engadin		14
frz: von										
Menschenaffen		Alpenpass		neue RZ-Kolumne: ...				ital. Männernamenname	ital. Frauennamenname	
						weibl. Vorname				2
						Gletschermulde				
Teil eines Segelschiffes				griech. Göttin				Vorläuferin der EU		
frz: Fest				Vorname v. Jürgens				Gefäss	Vorbild	Schwimmbecken
				med. Name d. Elle				Gasthaus		
				ital. Männernamenname						6
chilen. Autor † 1973						seltene Bücher			Abk. f. dito	Skatbegriff
						Fürwort			Fürwort	
						Ausstellung der Riehener Galerien				7
Volksverführer		ital: nein								
				eh. CH-Journalist * 1926						
							frz. Politiker † 1970 (de)			5

Liebe Rätselfreunde

rz. Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 22 bis 25 erscheint in der Ausgabe Nr. 25 der Riehener Zeitung vom 24. Juni. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat Juni aufzubewahren. Den Gewinnerinnen und Gewinnern winken wieder fünf Geschenkgutscheine im Wert von je 20 Franken.

Lösungswort Nr. 23

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

LESERBRIEFE

Besorgnis im Umgang mit der Natur

In der RZ von letztem Freitag waren gleich zwei Leserbriefe zum Thema «Baumfällungen» vorzufinden. Die Autoren schreiben von umbringen, töten und exekutieren. In solchen Zusammenhängen wird auch gerne und oft von Baummord gesprochen und Menschen, die Bäume fällen oder dies anordnen, sind Baummörder. Im Bettingerwald hat kürzlich jemand eine Notiz über «Baumleichen» an einem Stapel Fällholz angebracht.

Die Motive zu solchen Äusserungen seien hier nicht diskutiert. Ansichten über gerechtfertigte oder übertriebene Besorgnis im Umgang mit der Natur sind komplex und dürfen jedem Menschen individuell überlassen bleiben. Hingegen sollte man sich schon die Terminologie überlegen, die man verwenden will, um seinen Anliegen Gehör zu verschaffen. Wer solchermassen Wörter gebraucht, die aus tiefsten Schicksals- und Leidensbereichen der Menschheit stammen, macht sich der gedankenlosen Verharmlosung solcher trauriger Gegebenheiten schuldig, auch wenn er damit seiner empfindenen Entrüstung gegenüber der Behandlung von Pflanzen völlig bewusst Gewicht verleihen will. Sonst müsste man auch zur Kenntnis nehmen, dass Rasen beim Mähen grausam geköpft wird, geerntete Schnittblumen mörderisch amputiert wurden oder verspeister Kopfsalat in einem Brei ätzender Magensäfte qualvoll verenden muss.

Urs Willi, Riehen

Hilferuf für drei Kastanienbäume

Das Gebiet bei der Einmündung Bettingerstrasse (Buswendeschlaufe) ist der Eingang zum eigentlichen «grossen grünen Dorf» Riehen, also eine Visitenkarte für Besucher, die von Basel her kommen. Wir wünschen uns, dass die drei schönen Kastanienbäume nicht wie geplant gefällt werden, sondern in eine Neugestaltung miteinbezogen werden. Das ist nur noch möglich, wenn möglichst viele Riehener Einwohnerinnen und Einwohner sich zu Wort melden und sich für diese Bäume einsetzen.

Helga Bürke und
Anna Steinmann, Riehen

Stettenfeld statt Moostal?

Der RZ entnehme ich, dass am 13. Juni 2005 ein Gespräch zwischen einer Delegation des Gemeinderates und des Regierungsrates stattfinden wird. Dabei soll besprochen werden, wo der Kanton in Riehen allenfalls bauen kann, da er im Moostal ja nicht bauen darf. Es geht also um die Frage, wo die Gemeinde noch Land hat, das sie dem Kanton als Kompensation anbieten könnte. Schaut man sich im Internet den Parzellenplan an, so fällt einem insbesondere der Landbesitz der Gemeinde im Stettenfeld auf. Ich frage mich deshalb, ob nun statt des Moostals einfach das Stettenfeld überbaut werden soll.

Falls Gemeindevertreter tatsächlich über eine Erschliessung und Überbauung des Stettenfelds nachdenken, so sollten sie Folgendes bedenken: Das Stettenfeld liegt am Dorfende und reicht bis zur Landesgrenze. Wer ins Stettenfeld will, muss folglich ganz Riehen durchqueren. Wird das Stettenfeld überbaut, so führt dies logischerweise zu einer markanten Steigerung des Durchgangsverkehrs auf der Äusseren Baselstrasse, im Grenzacherweg, im Dorf und natürlich auch im Bereich Spital/Hinter Gärten/Steingrubenweg.

Wäre es nicht absurd, wenn gerade diejenigen, die das Dorf vom Durchgangsverkehr befreien wollen und Riehen als «grosses grünes Dorf» loben, am Ende des Dorfes ein grosses Gebiet überbaut sehen möchten?

Wer Ja sagt zu einem überbauten Stettenfeld, sagt klar Ja zu mehr Durchgangsverkehr in ganz Riehen.

Ursula Stucki, Riehen

Riehen spart – sparen sich die Politiker zu Tode?

Wie wir schon mehrfach gehört und gelesen haben, wollen die Riehener Politiker massiv sparen. Jetzt fallen schon Riehens Aushängeschilder den Sparmassnahmen zum Opfer. Die Rabatte an der Baselstrasse (wo zurzeit noch der Gnom steht) soll zur normalen Blumenrabatte werden und auch andere Wechselflorabatten sollen verschwinden. Des Weiteren wird geprüft, ob der Riehener Rebberg privatisiert werden soll. Auch den Produktionsbetrieb der Gemeindegärtnerei möchte man eventuell aufgeben. Dies ist umso tragi-

sch, als hier eine neue Lehrstelle für Zierpflanzengärtner bewilligt und schon eine Lehrtochter gefunden wurde. Die Dorfbrunnen werden nicht mehr mit Geranien geschmückt, wie das in Dörfen halt so üblich ist. Vielleicht finden sich Sponsoren, wie das in Basel schon der Fall ist (IWB).

Riehen, vor kurzem zur wohllichsten Gemeinde der Schweiz erkoren, versucht also mit allen Mitteln, diese Ehre wieder loszuwerden. Blumenrabatten, die sich bekanntlich positiv auf unsere Psyche und unser ganzes Befinden auswirken, blühende Ecken, die eher triste Gegenden (z. B. Hinter der Mühle) aufleben lassen, sollen dem Sparhammer zum Opfer fallen. Das klingt umso interessanter, als in Basel, nach mehrjährigen «Hungerjahren», wieder vermehrt Blumenbeete geschaffen werden.

In den Werkdiensten werden abgehende Mitarbeiter nicht mehr ersetzt, in der Verwaltung wird noch immer aufgestockt. Warum will man sich nicht einmal überlegen, verschiedene Dienste (z. B. das Rechnungswesen, das Steuerwesen) auszulagern, wie dies viele Grossfirmen mit Erfolg praktizieren? Vieles wäre effizienter und kostengünstiger. Zudem würde der riesige Verwaltungsapparat merklich schrumpfen. Doch wer übernimmt die Dorfreinigung, wer pflegt unsere Parks und Spielplätze, wenn die Werkdienste zu Tode geschrumpft werden?

Catherine Dietrich, Riehen,
und René Schneider, Riehen

Bemerkungen zum Thema Boden und Waldgesundheit

Der Bericht über eine Orientierung der Gemeinde Riehen (vgl. RZ Nr. 22) enthält bezüglich Chemie einige missverständliche Angaben, die mir als Chemiker ohne Spezialisierung für Pflanzenbiologie aufgefallen sind und der Präzisierung bedürften.

Mit der Aussage von Prof. Walter Flückiger «Stickstoff schadet dem Wald» wird offenbar nicht der *Luftstickstoff* angesprochen, der als neutrales inertes Gas, N₂, mit rund 78 Volumenprozent Hauptbestandteil der Atmosphäre ist. Seine Menge wird durch menschliche Tätigkeiten weltweit nicht verändert, und er kann sich bei annähernd gleichem spezifischem Gewicht, wie das der Luft als Gasgemisch, nicht in Schichten oben oder unten an-

reichern. Die meisten Pflanzen können Stickstoff direkt aus der Luft nur in unwesentlichen Mengen für den Stoffwechsel aufnehmen, weil dazu besondere «Stickstoffbakterien» im Wurzelwerk nötig sind, die nicht generell vorkommen (Leguminosen, wie beispielsweise die Bohnen, sind diesbezüglich bevorzugt).

Eine ganz andere Sache sind Waldschäden durch *Stickoxide*, abgekürzt NO_x, die als giftige Gase aus Luftstickstoff durch die elektrischen Entladungen von Blitzen, wie bei den meisten Verbrennungsvorgängen entstehen – also auch in den Abgasen der Motorfahrzeuge. Mit Wasser entstehen daraus Salpêtre und Salpetersäure als Zellgifte. Ihre Menge, meistens gemessen in Milliliter pro Kubikmeter (Millionstel Teile), nimmt wahrscheinlich gesamthaft infolge der Industrialisierung stetig zu. Dann ist es aber nicht ohne weiteres ersichtlich, wieso im Verlauf einiger Jahre in der gleichen Region sehr unterschiedliche Baumschäden auftreten. Dabei spielen Verfrachtungen durch Luftströmungen und andere Klimafaktoren eine Rolle.

Eine weitere Stickstoffübertragung auf Pflanzen erfolgt als *Ammoniak*, ein ebenfalls giftiges, erstickend riechendes Gas (NH₃), das mit Wasser stark alkalische Lösungen bildet und nicht, wie beschrieben, eine Ansäuerung des Bodens bewirkt. In Verdünnung, zum Beispiel auch in Gülle oder Mist, wirkt Ammoniak als Dünger.

Die Hauptversorgung der Pflanzen mit Stickstoff und anderen Nährstoffen erfolgt bekanntlich durch *wasserlösliche Stoffe* wie Ammoniumsalze und Nitrate wie auch organische Verbindungen, zum Beispiel Harnstoff im Boden, deren Konzentration durch Natur- oder Kunstdünger gezielt massiv erhöht wird. Das kann zu einer Überdüngung von Böden und daraus ausgeschwemmten Gewässern führen, die einzelne Pflanzen begünstigt, andere, wie eben Waldbäume, laut Professor Walter Flückiger schädigt. Unsere Wälder werden jedoch bis jetzt normalerweise nicht gedüngt. Falls man so die Gesundheit von Wald verbessern wollte, müssten offenbar spezielle Dünger mit wenig Stickstoff eingebracht werden.

Die interessanten Angaben zeigen, dass trotz jahrzehntelangen wissenschaftlichen Forschungen bei diesem Thema noch immer einige Fragen offen bleiben.

Dr. Hermann Stürzinger, Riehen

Petition gegen Baumfällungen



Gegen die Fällung dieser drei Kastanienbäume bei der Buswendeschlaufe an der Bettingerstrasse wurde eine Petition eingereicht. Das Baudepartement hat seine Bereitschaft zu einem Gespräch mit den Petenten erklärt.

Foto: Dieter Wüthrich

Am vergangenen Freitag wurde auf der Staatskanzlei eine mit 469 Unterschriften versehene Petition gegen die Fällung von drei Kastanienbäumen im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Buswendeschlaufe an der Bettingerstrasse eingereicht. Mittlerweile hat die Gruppierung «Aktion Basel/Riehen grün statt grau» bereits sechshundert Unterschriften gesammelt.

In einem Mediencommuniqué äussern die Petenten indessen ihre Enttäuschung darüber, dass Baudirektorin Barbara Schneider das persönliche Gespräch verweigert habe. Mitschuldig an der Gefährdung dieser drei Kastanienbäume sei aber auch die Abteilung Tiefbau/Strassenplanung in der Riehener Verwaltung. Die vorgesehenen Bauarbeiten könnten und müssten so ausgeführt werden, dass die Bäume keinen Schaden nehmen, fordern die Petenten weiter.

Wie André Frauchiger, Informationsbeauftragter beim Tiefbauamt Basel-Stadt, auf Anfrage der RZ erklärte, habe die Geschäftsleitung des Baudepartementes beschlossen, mit den Petenten das Gespräch zu suchen. Bis dieses stattgefunden habe – einen genauen Termin konnte Frauchiger allerdings noch nicht nennen –, würden die drei Bäume nicht gefällt. Ein Verzicht auf das Fällen der Bäume bedinge aber in jedem Fall eine Änderung des genehmigten Bauprojektes. Dieses sei im Übrigen korrekt publiziert worden.

ERÖFFNUNG Fotografie-Studio an der Wendelinsgasse 2**Fotoqualität von Jeannine Danhieux**

rz. Seit über zehn Jahren lebt die ausgebildete Visagistin Jeannine Danhieux für die Fotografie. Jetzt wagt sie den Schritt, ein eigenes Fotografie-Studio aufzumachen. Morgen Samstag zwischen 11 Uhr und 16 Uhr ist Eröffnung. Dann können sich alle Interessierten ein Bild davon machen, was im Studio geboten wird.

Und das ist einiges: Jeannine Danhieux macht Porträts und Werbeaufnahmen, dokumentiert Events, gestaltet Fotoreportagen zum Beispiel über Hochzeiten und sorgt auch dafür, dass die Fotografien an ihrem Bestimmungsort perfekt zur Geltung kommen. Sie macht Vergrößerungen, zieht Fotos auf spezielle Unterlagen auf, rahmt die Werke und so weiter. Mal künstlerisch frei, mal sachlich und mit klarem Konzept, arbeitet sie individuell auf ihre Kundschaft zugeschnitten.

Als Mutter von zwei Kindern ist ihr das Arbeiten ausserhalb fester Zeiten ein Anliegen. Das Fotografie-Studio von Jeannine Danhieux ist deshalb – zumindest vorläufig – nicht zu bestimmten Zeiten geöffnet, sondern auf Vereinbarung. Jeannine Danhieux ist auf der Telefonnummer 079 733 76 78 zu erreichen.



Mit dieser Porträtaufnahme eines jungen Mannes wirbt Jeannine Danhieux für ihr Fotostudio. Foto: zVg

**Aussendung auf St. Chrischona**

rz. Am 5. Juni wurden elf Absolventinnen und Absolventen des Biblischen Jahreskurses auf St. Chrischona ausgesandt. Sie hatten sich am Theologischen Seminar mit der Bibel sowie Fragen zur persönlichen Lebensführung und des gesellschaftlichen Beitrags als Christen beschäftigt. Foto: zVg

AKTIONSTAG Nordwestschweizer «Tag der offenen Türme»**«Ab auf die Türme!»**

Am Sonntag, 12. Juni, sind insgesamt 96 Türme in der ganzen Nordwestschweiz offen, darunter der Turm der Kirche St. Franziskus in Riehen und der Chrischonaturm in Bettingen.

ROLF SPRIESSLER

Übermorgen Sonntag ist «Tag der offenen Türme». Insgesamt 96 Türme in der ganzen Nordwestschweiz können an diesem Tag kostenlos besichtigt werden. Ein Flyer mit allen wichtigen Informationen liegt bei vielen Coop- und Swisscom-Filialen auf, Informationen gibt es auch im Internet unter www.tuerme.ch. Am «Tag der offenen Türme» wird ausserdem ein Fotowettbewerb durchgeführt. Die besten Schnappschüsse werden prämiert (Einsendeschluss ist der 30. Juni).

Türme üben auf die Leute eine ganz spezielle Faszination aus. Türme sind Wachtposten, Wahrzeichen, Sender, Empfänger und Aussichtsplattform. Türme vermitteln ein Heimatgefühl, sind Orientierungspunkte und eröffnen neue Perspektiven auch in einer eigentlich vertrauten Umgebung. Als im Jahr 2002 am 22. September in und um Basel ein erster «Tag der offenen Türme» durchgeführt wurde, war das ein Riesenerfolg. Und damals gab es «nur» 16 Türme zu besuchen.

Chrischonaturm «ausverkauft»

Die Neuauflage in grösserem Stil geht darauf zurück, dass die damaligen Organisatoren immer wieder angefragt wurden, ob es nicht wieder so eine Turmaktion geben würde. Eine der Hauptattraktionen des damaligen und des aktuellen Anlasses ist der Chrischonaturm in Bettingen. Die 700 Freikarten für den Chrischonaturm sind schon längst vergeben. «Mehr als 700 Leute können wir an einem Tag nicht bewältigen», entschuldigt sich Swisscom-Mediensprecher Sepp Frey, sonst komme es zu langen Warteschlangen und enttäuschten Besuchern. Eine Voranmeldung braucht es auch für den Besuch des Zentralstellwerks des Personenbahnhofs Basel SBB (Gratistickets am Gepäckschalter des Bahnhofs Basel

SBB) und des SBB-Stellwerks auf dem Bahnhof Olten (Tickets am Billettschalter in Olten). Alle anderen Türme sind ohne Voranmeldung zugänglich. Überall ist der Eintritt frei (auch dort, wo normalerweise Eintritt bezahlt wird).

Kirchturm St. Franziskus offen

In Riehen gibt es den Turm der Kirche St. Franziskus zu besteigen. Geöffnet ist er von 12 Uhr bis 18 Uhr, für die Besucherinnen und Besucher stehen diverse Getränke bereit. In Basel sind unter anderem der Malzsiloturm der Warteck pp, das Münster, der Rathauseck, der Messeturm und das Spalentor geöffnet. Im Kanton Baselland gibt es 21 Türme zu erklimmen, vom Kirchturm bis zum Wasserturm, von der Ruine bis zum Stadttor. Mit von der Partie sind Allschwil, Arlesheim, Büsserach, Frenkendorf, Füllinsdorf, Gelterkinden, Häfelfingen, Laufen, Liestal, Muttenz, Ormalingen, Pfeffingen, Pratteln, Schönenbuch und Waldenburg.

Auch weiter weg gibt es Interessantes zu sehen, zum Beispiel verschiedene Stadttore, Wehr- und Kirchtürme (inklusive Kathedrale) in Solothurn, den Zeitglockenturm in Zofingen, einen Vogelbeobachtungsturm in Kleindöttingen, das Zementwerk in Würenlingen oder die beiden Falkensteinburgen in der Balsthaler Klus. Die Angebote reichen bis nach Kaiserstuhl, Dietikon, Aarau, Baden, Muri, Langenthal oder Huttwil.

«Turmstadt» Rheinfelden

Besonders ins Zeug gelegt hat sich Rheinfelden. Wohl kaum eine Stadt in der Schweiz habe im Verhältnis zu ihrer Grösse so viele Turmspitzen, sagen die Tourismusverantwortlichen. In der ältesten Zähringerstadt gibt es am Sonntag zwischen 10 Uhr und 17 Uhr, begleitet von einem grossen Festbetrieb, drei Attraktionen zu sehen. Exklusiv für den «Tag der offenen Türme» wird der Siloturm, das Wahrzeichen der Feldschlösschenbrauerei, zu besichtigen sein. Dieser Turm wird bei den beliebten Brauereiführungen nicht geöffnet. Der Rheinfelder Rathausturm kann nicht nur bestiegen, er kann auch auf einem Feuerwehrkran von aussen aus der Nähe betrachtet werden. Schliesslich öffnet Rheinfelden den «Storchennestturm», ein Stadttorturm aus dem 13. Jahrhundert.



Das Wahrzeichen einer ganzen Region: der Chrischonaturm in Bettingen. Foto: Rolf Spriessler

KANTON Zielsetzungen und Perspektiven der baselstädtischen Familienpolitik**Familienförderung als Mittel gegen die Stadtflucht**

Der Familienbericht 2005 sowie die Leitsätze der kantonalen Familienkommission bilden Bausteine der künftigen Familienpolitik. Im Rahmen einer Medienorientierung des Justizdepartements wurden Zielsetzungen und Perspektiven vorgestellt.

BARBARA IMOBERSTEG

Wenn es um das Thema «Familie» geht, können alle mitreden. Geprägt von den eigenen Erfahrungen und Wünschen, haben alle ihre Vorstellungen, wie «die Familie» ist oder sein soll. So ist auch die öffentliche Diskussion von Emotionen mitbestimmt. Sowohl Ideale wie auch Katastrophen werden heraufbeschworen. Politisches Handeln erfordert jedoch eine Basis sachlicher Informationen. Wie sehen die Lebensbedingungen der Familien tatsächlich aus? Eine erste Studie zur Situation der Familien im Kanton Basel-Stadt wurde 1999 durchgeführt und erfasste die Wohn- und Wohnumfeldbedingungen, die ökonomische Situation und die unterstützenden Angebote im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Die daraus folgenden Massnahmenempfehlungen wurden an die zuständigen Departemente weitergeleitet. Nun liegt, basierend auf den Erhebungen aus dem Jahr 2000, eine Vergleichsstudie vor. Spektakuläre Unterschiede sind nicht zu verzeichnen. Die Entwicklung der fa-

miliären Situation lässt sich aber durchaus ablesen.

Mehr Auslauf für Kinder – weniger Geld in der Kasse

Während die traditionelle Familie – verheiratetes Ehepaar mit eigenen Kindern – nach wie vor am stärksten vertreten ist, steigt der Anteil der Ein- elternfamilien weiter an. Allgemein werden die Eltern immer älter. Verbessert hat sich in den letzten Jahren laut Familienbericht die Wohnsituation. Am wenigsten Wohnraum haben nach wie vor die Migrantenfamilien zur Verfügung, sie wohnen auch am häufigsten entlang der Hauptstrassen. Ihre Nachbarschaftsbeziehungen haben sich jedoch den schweizerischen angeglichen und werden als zufrieden stellend bezeichnet. Kinder haben im Vergleich zu 1999 mehr «Auslauf» bekommen, sodass sie direkt beim Haus und ohne Aufsicht draussen spielen können. Ein Drittel der Vorschulkinder hat aber noch immer keine Möglichkeit, unbeaufsichtigt oder in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses zu spielen. Verschlechtert hat sich die finanzielle Situation der Familien. Über fünfzig Prozent der Befragten sehen keine Möglichkeit, Geld auf die Seite zu legen, und geben an, bei den Auslagen für die Gesundheit und den Haushaltbedarf Abstriche machen zu müssen.

Von traditionell bis «halbtraditionell»

Die Erhebungen zum Thema Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit lassen nur wenige Fortschritte erkennen. Die traditionelle Familie

steht im Vordergrund: Die Väter arbeiten Vollzeit und sind zu Hause für die Reparaturen zuständig, die Mütter kümmern sich um die Familie und erledigen die Hausarbeit. 36 Prozent der Paare teilen sich die Erwerbsarbeit «halbtraditionell», das heisst, der Mann arbeitet voll- und die Frau teilzeitlich. Generell sind mehr Mütter erwerbstätig, aber nur ein Viertel von ihnen kann ihre Pläne realisieren. Männer sind dabei zu 75 Prozent erfolgreich. Ihre Möglichkeiten zu Teilzeitarbeit sind jedoch zurückgegangen.

Immerhin konnten seit 1999 mehr Familien Mutterschafts- oder Elternurlaub in Anspruch nehmen. Die familienexterne Kinderbetreuung erhält gute Noten. Nur elf Prozent der Befragten sind unzufrieden damit. Als Gründe werden vor allem die zu hohen Preise und die Problematik der zu betreuenden kranken Kinder angegeben. Nach wie vor werden die meisten Kinder von Verwandten gehütet, die Nachfrage nach Tagesheimen und -eltern hat aber zugenommen und liegt weiterhin im Trend.

Familienleistungen anerkennen

Die Ergebnisse des Familienberichts dienen der Erarbeitung eines familienpolitischen Handlungskonzepts. Die Familienkommission des Kantons Basel-Stadt legt zur weiteren Orientierung familienpolitische Leitsätze vor, die in Zusammenarbeit mit dem Familiensoziologen Kurt Lüscher entwickelt worden sind. Diese gehen nicht von einer bestimmten Familienform aus, sondern von der Vielfalt des Zusammenlebens in der heutigen Rea-

lität. Sie postulieren eine Familienpolitik, die den Menschen in allen Lebensphasen Möglichkeiten bietet, «die Sinnhaftigkeit familiärer Verbundenheit und verlässliche Beziehungen zu erfahren». In den Familien werden alltägliche Kompetenzen, aber auch der Umgang mit besonderen Belastungen vermittelt.

In den Familien wird ein grosser zeitlicher und finanzieller Aufwand für die Erziehung und Betreuung der Kinder erbracht, hält die Familienkommission fest. Die Anerkennung und Förderung dieser Leistungen und die notwendige Unterstützung sollen massgebend sein. Es gelte, Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Familienhaushalte im Vergleich zu kinderlosen Gemeinschaften nicht schlechter gestellt würden. Sowohl der Steuererechtigkeit als auch der Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbstätigkeit kämen grosse Bedeutung zu.

Als weitere wichtige Massnahmen nennt die Familienkommission die Förderung familienfreundlicher Wohnverhältnisse sowie Angebote der Elternbildung. Familienpolitik wird als Querschnittsaufgabe definiert, die die Zusammenarbeit sämtlicher gesellschaftlicher Bereiche erfordert.

Familienfreundliche Stadt

An der Pressekonferenz wurden die Bausteine der kantonalen Familienpolitik vorgestellt. Regierungsrat Guy Morin gab seinem Anliegen Ausdruck, dass die Leitsätze nicht Papier bleiben, sondern zur Umsetzung gelangen. Bereits heute würden in allen Departementen den Massnahmenempfehlungen Folge geleistet, betonte der Vorsteher des Ju-

stizdepartements. In einer guten Familienpolitik sehe er auch eine Chance für die Stadt, die eine Trendumkehr der Stadtflucht bewirken könne.

Auch Kurt Lüscher erachtete das städtische Umfeld als geeignet, um das Potenzial der Familien zu fördern. Der Lebensraum Stadt könne zudem ein gutes Umfeld bieten, in dem sich Kinder, Jugendliche, Erwachsene und alte Menschen zu gemeinsamem Tun treffen.

IMPRESSUM

Verlag:
Riehener Zeitung AG
Schopfeggässchen 8, 4125 Riehen
Telefon 061 645 10 00
Fax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch
Leitung Alfred Rüdüsühli

Redaktion:
Chefredaktor Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion Sibylle Meyrat (me)
Rolf Spriessler (rs)

Ständige Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck.

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4002 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement.
Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 17 Uhr.
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

SPORT IN KÜRZE

Karin Bleile WM-Zweite

rz. Die Riehener Radfahrerin Karin Bleile gewann an den BMX-Freestyle-Weltmeisterschaften vom vergangenen Wochenende in Prag in der Kategorie Flatland bei den Frauen die Silbermedaille. Gold gewann die Japanerin Kei Takaishi, Bronze die Französin Stephanie Chauvel. Karin Bleile war die Titelverteidigerin. Sie hat die beiden ersten Frauen-Weltmeisterschaften 2003 in Portugal und 2004 in Deutschland gewonnen. Bei den Männern belegte Karin Bleile in Prag in der Kategorie «Experts» den 15. Schlussrang.

Tobias Messmer nur Fünfter

rz. Zum Abschluss der Fechtsaison wurde der Degenfechter Tobias Messmer (Fechtgesellschaft Basel) am vergangenen Wochenende an den Schweizer Meisterschaften der Kadetten in Magglingen Fünfter. Nachdem der 17-jährige Riehener an den Kadetten-Weltmeisterschaften überraschend die Bronzemedaille gewonnen hatte, an den Junioren-Schweizer-Meisterschaften Bronze und an den Team-Schweizer-Meisterschaften der Männer im Goldteam der Fechtgesellschaft Basel gestanden hatte, war das Abschneiden an dieser letzten Meisterschaft seiner bisher erfolgreichsten Saison etwas enttäuschend. Tobias Messmer setzte sich in seiner Qualifikationspoule mit lauter Siegen durch, genoss in der ersten Runde der Direktqualifikation ein Freilos und kam danach zu einem klaren 15:6-Sieg. In den Viertelfinals scheiterte er am späteren Meister Sami Mously aus Genf mit 12:15.

Im Teamwettbewerb der Kadetten trat Tobias Messmer mit seinen zwei jüngeren und unerfahreneren Klubkollegen Simon Amacher und Luc Ramseier an. Das Team belegte den 5. Platz, was den Erwartungen entsprach.

Ines Brodmann an der WM

rz. Die 19-jährige Riehener Orientierungsläuferin Ines Brodmann wurde für die Junioren-Weltmeisterschaften vom Juli in Tenero (Tessin) selektiert. Die Schweiz wird bei den Junioren und Junioren mit je sechs Athletinnen beziehungsweise Athleten an den Start gehen.

Ines Brodmann ist eines von fünf Mitgliedern des Nordwestschweizer Kaders, das die Selektion schaffte. Aus der Region sind auch Rahel Friederich (Basel), Sebastian Hägler (Höhlstein), Fabian Hertner (Pratteln) und Stefan Lombriser (Büsserach) mit von der Partie. Ines Brodmann sicherte sich die Selektion mit einem zweiten Platz im Langdistanz-Selektionsrennen, einem vierten Platz im Kurz-OL, einem Kategoriensieg am Gempenberglauf und dem zweiten Platz im Stadt-Sprint in Lenzburg vom vergangenen Wochenende.

Dario Mundhenke in Bellinzona

rz. Der Riehener Nachwuchsschwimmer Dario Mundhenke schwamm am «Meeting Internazionale del Castello» in Bellinzona am vergangenen Wochenende drei persönliche Bestzeiten und holte vier Medaillen. Über 50 Meter Delphin schwamm er im Vorlauf in 27,38 Sekunden die Tagesbestzeit, wurde im Final in 27,88 Sekunden aber Zweiter. Ebenfalls Zweiter wurde er über 100 Meter Delphin in 1:01.73, über 200 Meter Delphin schwamm er in 2:22.37 auf den dritten Platz. Über 50 Meter Freistil reichte es in der persönlichen Bestzeit von 26,87 Sekunden für den 12. Rang.

Pascal Schmutz auf Platz zwei

rz. Der Riehener Mountainbiker Pascal Schmutz belegte am vergangenen Wochenende am dritten Lauf des Argovia-Cups in Giebenach im Juniorenrennen den guten zweiten Platz.

Katrin Leumann gab Forfait

rz. Die Riehener Mountainbikerin Katrin Leumann verzichtete auf Rat der Ärzte am vergangenen Wochenende auf einen Start am Weltcuprennen von Willingen (Deutschland). Sie hatte sich noch zu wenig von ihrer Hirnerschütterung erholt, die sie am Vorwochenende bei einem schweren Sturz am Weltcuprennen in Houffalize (Belgien) erlitten hatte. In Willingen gewann die Norwegerin Gunn-Rita Dahle vor der Deutschen Sabine Spitz und der Kanadierin Marie-Hélène Premont. Beste Schweizerin war Petra Henzi als Vierzehnte.

Wiedergeburt des Riehener Kleinkaliber-Volksschiessens

rz. Dieses Wochenende besteht die Möglichkeit, den Schiessport hautnah kennen zu lernen. Die Sportschützen Riehen organisieren zusammen mit den Sportschützen Helvetia nach zehnjährigem Unterbruch wieder ein Kleinkaliber-Volksschiessen.

Geschossen wird mit Kleinkalibergewehren auf eine Distanz von 50 Metern im Schiessstand Riehen am Christonaweg 120. Die Schiesszeiten: heute Freitag 17.30–21 Uhr, morgen Samstag 13.30–20 Uhr und übermorgen Sonntag 10–12 Uhr und 13–15 Uhr. Ein Stich mit zehn Schuss kostet Fr. 9.–, ein Übungskehr mit fünf Schuss Fr. 2.50, die Munition 10 Rappen pro Schuss. Instruktoren und Sportgeräte stehen zur Verfügung.

Kunstturn-SM in Rankhofhalle

rz. Dieses Wochenende finden in der Sporthalle Rankhof die Schweizer Juniorinnenmeisterschaften im Kunstturnen statt. Die Wettkämpfe beginnen am Samstag um 11.15 Uhr mit dem Programm 4, es folgen um 15.30 Uhr das Programm 3 und um 19.45 Uhr das Programm 6 (höchste Kategorie). Am Sonntag beginnen die Turnerinnen des Programms 2 um 9.30 Uhr. Um 13.25 Uhr folgen die Gerätefinals im Programm 4 und 6, den Abschluss der Meisterschaften machen die Turnerinnen des Programms 1 ab 15.25 Uhr.

Aus der Region haben sich folgende zehn Kunstturnerinnen für die Meisterschaften qualifiziert: Rahel Amacker (Jg. 1991/BTV Basel/P 1), Isabelle Amacker (Jg. 1995/BTV Basel/P 2), Silvie Wirth (Jg. 1994/Kutu Regio/P 2), Nadine Schulz (Jg. 1996/TV Basel/P 2), Mandana Zehtabchi (Jg. 1996/Kutu Regio/P 2), Sabrina Turner (Jg. 1995/Kutu Regio/P 2), Simone Scherrer (Jg. 1994/Kutu Regio/P 3), Sarah Turner (Jg. 1993/Kutu Regio/P 3), Bigna Bornhauser (Jg. 1994/BTV Basel/P 4) und Diana Kohler (Jg. 1991/Kutu Regio/P6).

Leichtathletik-Resultate

Internationales Nachwuchsmeeeting, 4. Juni 2005, Stadion Neufeld, Bern
Junioren: Speer (800 g): 2. Thomas Sokoll (TV Riehen) 53.67.
Junioreninnen: Speer (600 g): 4. Claudia Fuglistaller (TV Riehen) 32.78.
Männliche Jugend A: 400 m, 2. Serie: 4. Daniel Uttenweiler (TV Riehen) 53.05.

Fussball-Resultate

5. Liga, Gruppe 4:	
FC Ferad – FC Riehen II	3:1
Senioren, Promotion:	
FC Amicitia – FC Rheinfelden	1:6
Frauen, 2. Liga:	
BSC Old Boys – FC Amicitia	0:0
Junioreninnen B9, 2. Stärkeklasse:	
FC Münchenstein b – FC Amicitia	0:5
Junioren A, Promotion:	
BCO Alemannia – FC Amicitia a	5:4
Junioren A, 1. Stärkeklasse:	
FC Oberdorf – FC Amicitia b	8:2
BSC Old Boys – FC Riehen	7:0
Junioren B, 1. Stärkeklasse:	
FC Möhlin-Riburg – FC Amicitia a	2:6
FC Laufenburg – FC Amicitia a	versch.
Junioren B, 2. Stärkeklasse:	
FC Amicitia b – FC Telegraph	3:10
FC Riehen – FC Allschwil	1:2
Junioren C, Promotion:	
FC Amicitia a – SV Muttenz a	2:2
Junioren C, 2. Stärkeklasse:	
BCO Alemannia – FC Amicitia b	0:2
FC Amicitia b – FC Zeiningen	5:0
FC Amicitia c – FC Breitenbach b	7:0
FC Bubendorf – FC Riehen	3:11
Junioren D9, Promotion:	
FC Amicitia a – FC Liestal a	1:4
Junioren D9, 1. Stärkeklasse:	
FC Amicitia b – FC Telegraph a	1:3
Junioren D9, 2. Stärkeklasse:	
BSC Old Boys c – FC Amicitia c	4:1
Junioren D9, 3. Stärkeklasse:	
FC JTV Basel – FC Amicitia d	6:4
FC Reinach c – FC Amicitia e	2:3
Junioren E, 1. Stärkeklasse:	
FC Amicitia a – FC Münchenstein a	4:2
FC Amicitia b – FC Oberdorf a	3:1
Junioren E, 2. Stärkeklasse:	
FC Laufenburg a – FC Amicitia c	3:3
FC Türkgücü – FC Amicitia c	9:3
FC Amicitia d – FC Bubendorf b	4:3
FC Amicitia d – FC Rheinfelden b	5:5
FC Möhlin-Riburg – FC Amicitia e	9:3
FC Amicitia e – FC Black Stars c	8:3
Junioren E Mini:	
FC Amicitia f – FC Pratteln c	3:3
Junioren F:	
FC Amicitia c – FC Gelterkinden b	3:2
FC Therwil c – FC Amicitia c	4:4
FC Oberdorf b – FC Amicitia c	2:0
FC Aesch e – FC Amicitia c	5:3
FC Amicitia d – FC Therwil d	4:0
FC Gelterkinden – FC Amicitia d	1:1
FC Amicitia d – FC Aesch f	2:3

FUSSBALL Meisterschaft Junioren Promotion

A-Junioren sind Regionalmeister

Mit einer tollen Frühlingsmeisterschaft sicherten sich die A-Junioren des FC Amicitia den Regionalmeistertitel und steigen in die interregionale Coca-Cola Junior League A auf.



Die A-Junioren des FC Amicitia, Regionalmeister in der Promotion und Aufsteiger in die Coca-Cola Junior League A.

Foto: zVg

sth. Die A-Junioren des FC Amicitia holten sich in der Promotion den Gruppensieg, sind damit Regionalmeister der höchsten Junioren-Altersklasse und steigen in die interregionale Coca-Cola Junior League A auf.

Die A-Junioren spielten eine grossartige Frühlingsmeisterschaft. Das Spiel gegen den FC Gelterkinden, das mit 6:0 gewonnen wurde, bildete den Auftakt einer Serie von Siegen. Mit dem jeweils sofort aufgelegenen Pressing und dem enormen Tempo der Riehener waren die meisten Gegner überfordert. Dornach (5:1), Laufenburg (7:3), Steinen Breite (8:0), Therwil (6:1), Baudepartement (5:2) und Birsfelden (1:0) wurden allesamt geschlagen. Mit 21 Punkten aus den ersten sieben Spielen und einem Torverhältnis von 38:7 war die Überlegenheit deutlich. Dem Trainerduo Konrad Mendelin/Thomas Minnig gelang es stets, die Mannschaft auf den Punkt genau so einzustellen, dass sie top motiviert und siegeswillig

in die Spiele ging. Der erfahrene Trainer und Taktiker Konrad Mendelin und der Motivationskünstler Thomas Minnig, der immer wieder aufbauende Reden aus dem Ärmel schüttelte, waren ein gutes Gespann.

Das Spiel gegen «Angstgegner» Reinach war sehr kampfbetont, wurde von vielen Verletzungen geprägt und endete mit einem 2:2. Allschwil wurde mit 4:1 bezwungen.

Am Mittwochabend, dem 1. Juni, bot sich den Riehemern vor einer be rauschenden Zuschauerkulisse auf der Grendelmatte die Möglichkeit, den Ti-

tel mit einem Punktgewinn definitiv zu machen. Beide Mannschaften schenkten sich nichts, eine Torraumszene folgte auf die andere. Ging der FC Amicitia in Führung, gelang dem FC Liestal postwendend der Ausgleich. Erst in der Schlussphase gelang es den gut kämpfenden Riehemern, trotz vielen verletzungsbedingten Absenzen auf 6:3 davonzuziehen. Der Meisterfeier stand nichts mehr im Weg. Der Titel wurde ausgelassen gefeiert. Das letzte Spiel gegen BCO Alemannia wurde nach einer 2:0-Führung mit 4:5 verloren. Die Luft war offenbar draussen.

FUSSBALL Meisterschaft Junioren E 1. Stärkeklasse

E-Junioren ungeschlagen Meister

dm. Die E-Junioren-Mannschaft FC Amicitia a beendete die Frühlingsmeisterschaft in der Stärkeklasse 1 ungeschlagen. Die jungen Riehener dominierten ihre Gruppe von Beginn weg und gaben die Tabellenspitze nie ab. Von möglichen 27 Punkten holte die Truppe um Trainer Thomas Minnig deren 25 bei einem Torverhältnis von 47:15. Einzig der FC Birsfelden vermochte den Jungs durch ein 3:3 zwei Punkte abzuknöpfen. Starke Gegner wie Telegraph, Black-Stars, Pratteln, Münchenstein und Bubendorf wurden geschlagen. Neben den spielerischen Qualitäten und der guten Balltechnik überzeugten die Riehener auch durch Kampfkraft, hervorragenden Mannschaftsgeist und enorme Präsenz beim Training. «Ausschlaggebend waren die Begeisterung für den Sport und die gute Vorbereitung im Trainingslager in Huttwil», sagte Trainer Thomas Minnig.



Das erfolgreiche E-Junioren-Team FC Amicitia a.

Foto: zVg

FUSSBALL 22. Nordwestschweizer Ärztesfussballturnier

Gemeindespital holt Wanderpokal

rva. Am letzten Samstag fand in Augst die 22. Ausgabe des Nordwestschweizer Ärztesfussballturniers statt, wie immer hervorragend organisiert von der Firma GlaxoSmithKline. Nach dem guten dritten Platz im Vorjahr versuchte die Mannschaft des Gemeindespitals Riehen (GSR), mit einem etwas verjüngten Team den Wanderpokal zum fünften Mal zu gewinnen, um ihn dann definitiv behalten zu können.

Bei insgesamt sechs teilnehmenden Mannschaften spielte jeder gegen jeden. Das GSR begann mit einem 8:2 gegen das Kantonsspital Aarau, verlor dann gegen die hart spielende Mannschaft des Universitätsspitals Basel mit 1:3, um später gegen das Kantonsspital Liestal mit einem 3:2 wieder als Sieger vom Platz gehen zu können. Anschliessend folgte das vorentscheidende Spiel gegen den Titelverteidiger Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB), welches trotz einer zweimaligen Führung leider nur mit einem 3:3-Unentschieden endete. Nach dem letzten Spiel gegen das Kantonsspital Olten, welches mit 4:0 gewonnen werden konnte, waren das UKBB und das GSR punktgleich an der Spitze, weil sich die anderen Mannschaften gegenseitig



Das Fussballteam des Gemeindespitals Riehen mit dem Wanderpokal, der nun definitiv in Riehener Hand bleibt, und dem Siegerpokal.

Foto: zVg

Punkte abgenommen hatten. Die Entscheidung um den Turniersieg fiel schliesslich in einem Penaltyschiessen, das das Gemeindespital Riehen mit 4:2 für sich entscheiden konnte. Nach ei-

nem gemeinsamen Mittagessen durften die glücklichen Spieler des GSR den Siegerpokal und den Wanderpokal, den das Team nun definitiv behalten darf, in Empfang nehmen.

FUSSBALL FC Amicitia – BSC Old Boys 1:1 (1:1)**FC Amicitia sichert sich Platz vier**

Der FC Amicitia erreichte im letzten Meisterschaftsspiel gegen den Tabellenzweiten Old Boys ein 1:1 und sicherte sich den vierten Schlussrang. Daniel Obrist wurde als Spiko-Präsident verabschiedet.

pp. Im letzten Rückrundenspiel des FC Amicitia gegen den BSC Old Boys merkte man, dass es für beide Mannschaften nicht mehr um allzu viel ging. So entwickelte sich am Anfang ein etwas träges Spiel, bei dem OB deutliche Vorteile hatten. Bei Amicitia wirkte vor allem die Abwehr unkonzentriert. Folgerichtig erzielte Bamassy bereits in der 5. Minute das 0:1 für die Gäste. Der Ausgleich in der 34. Minute aus einem Gedränge vor dem Gästetor durch den aufmerksamen Hakan Arslan kam auf eher zufällige Weise zustande und entsprach kaum dem Spielverlauf.

Nach dem Seitenwechsel lief das Spiel vorerst in gleicher Art weiter. Doch zunehmend konnte sich Amicitia besser in Szene setzen und einige gefährliche Angriffe lancieren. Das wiederum weckte auch die Mannschaft der Old Boys, sodass sich ein farbiges Spiel mit schönen Angriffen beiderseits entwickelte. Der Ausgang der Partie hatte für die Tabellenlage der Old Boys keine Bedeutung mehr, für die Rieher ging es noch darum, den dritten oder vierten Rang zu sichern.

In der freundschaftlich geführten Begegnung merkte man plötzlich, dass beide Mannschaften in der Schlussphase doch noch die Entscheidung suchten. Gute Torhüterleistungen ver-

hinderten aber weitere Treffer, die auf beiden Seiten hätten fallen können. Die Zuschauer sahen ein gutes, faires Zweitligaspiel und dankten es beiden Mannschaften mit Applaus.

Vor dem Spiel wurde Amicitias Spiko-Präsident Daniel Obrist, der sein Amt nach 15 Jahren abgibt, mit einem Geschenk und Blumen geehrt. Aus dem Lautsprecher tönte es «Good bye, my love, good bye» und Daniel Obrist war sehr gerührt. Diejenigen, die auf eine Träne gewartet hatten, wurden allerdings enttäuscht. Er hatte sich auch in diesem Moment im Griff.

FC Amicitia – BSC Old Boys 1:1 (1:1)

Grendelmatte. – 100 Zuschauer. – SR: Mitrovic. – Tore: 4. Bamassy 0:1, 34. Arslan 1:1. – FC Amicitia: D. Thoma; Bernhard (23. Vellupillai), Bregenzler, Rios, Spycher; B. Thoma, Grava, Märklin (46. Hirschi), M. Lander; R. Gugger, Arslan (78. Uebersax). – Old Boys: Schäfer; Lepore, Stutz, Kiziler, Dapoto; Vujasinovic (62. Baltermia), Roussel, Sciortino, Bamassy (53. Kvasina/77. Gallo); Wittmann, Buccafurni. – Bemerkungen: Amicitia ohne E. Lander, Lux, Ramseier, Ribeiro (alle verletzt) sowie Aeschbach und M. Gugger (beide gesperrt). – Verwarnungen: 60. Grava (Reklamieren). – 7. Pfostenschuss von Vujasinovic. – 37. D. Thoma hält Handspenalty von Roussel. – Amicitia verabschiedet Daniel Obrist, der nach 15 Jahren als Spiko-Präsident zurücktritt.

2. Liga Regional, Schlussabelle: 1. Liestal 22/58 (79:20), 2. Old Boys 22/38 (41:24), 3. FC Aesch 22/32 (51:44), 4. FC Amicitia 22/31 (50:46), 5. SC Binningen 22/31 (34:41), 6. SV Muttentz II 22/29 (37:53), 7. FC Oberdorf 22/28 (46:50), 8. Birsfelden 22/27 (43:48), 9. SC Dornach II 22/27 (43:53), 10. SC Baudepartement 22/26 (44:39), 11. FC Pratteln 22/23 (35:51), 12. AS Timau Basel 22/17 (30:64). – Liestal steigt in die 2. Liga Interregional auf, Pratteln und Timau steigen in die 3. Liga ab.

FUSSBALL SC Binningen – FC Amicitia II 1:1 (0:0)**Ein Unentschieden zum Abschluss**

tb. Im letzten Spiel der Saison kam der als Aufsteiger in die 3. Liga feststehende FC Amicitia II gegen den SC Binningen lediglich zu einem 1:1-Unentschieden. Der FC Amicitia II, bei dem alle Feldspieler auf einer neuen Position begannen und zudem alle Ersatzspieler von Beginn weg aufliefen, musste dem Gastgeber mehrere Grosschancen zugestehen. Der Heimklub brauchte noch einen Punkt, um nicht in die 5. Liga abzustiegen. In der ersten Halbzeit scheiterten die Binninger zweimal alleine vor Bochsler, zudem trafen sie noch einmal die Torlatte. Amicitia vergab die grössten Chancen durch Buser und Zitzer.

Nach der Pause ging die muntere Partie hin und her. Beide Torhüter hatten mehrmals Gelegenheit, sich auszuzeichnen. In der 60. Minute köpfte der eingewechselte Hassler zum 0:1 ein. Nur wenige Minuten später verschuldete Zitzer einen Penalty, den der Heimklub zum 1:1-Ausgleich verwandelte. Der Höhepunkt der Partie ereignete sich zwanzig Minuten vor Schluss,

als Jordi bei seinem letzten Fussballspiel von seinen Teamkameraden auf den Schultern vom Platz getragen wurde. Bis zum Schluss vergaben beide Mannschaften noch gute Tormöglichkeiten und so blieb es beim gerechten Unentschieden.

SC Binningen – FC Amicitia II 1:1 (0:0)

Spiegelfeld. – 50 Zuschauer. – FC Amicitia II: Bochsler; Jordi (70. Hassler), Lüscher, Pfeifer, Zitzer, Vetter, Stähelin, Nebel, Hoferer (45. Aebi), Buser (45. Gotsch), Grossenbacher. – Bemerkungen: Letztes Spiel für Jordi und Pfeifer. Amicitia ohne Blaser (gesperrt), Märklin und Schwob (beide verletzt) sowie Chiarelli (abwesend).

4. Liga, Gruppe 6, Schlussabelle: 1. FC Amicitia II 18/40 (65:23), 2. US Botteccia 18/34 (37:23), 3. FC Italia Club Oberwil 18/34 (40:31), 4. BCO Alemannia Basel b 18/33 (45:25), 5. FC Gundeldingen 18/21 (33:35), 6. FC Nordstern 18/21 (39:43), 7. FC Münchenstein II 18/20 (29:37), 8. SC Binningen 18/20 (29:66), 9. FC Allschwil 18/19 (39:45), 10. FC Sportfreunde 18/16 (23:51). – Amicitia II steigt in die 3. Liga auf, Allschwil und Sportfreunde steigen in die 5. Liga ab.

LEICHTATHLETIK Nachwuchsmeisterschaften in Riehen**TV Riehen organisiert Premiere**

rs. Am 11./12. Juni finden auf dem Sportplatz Grendelmatte in Riehen die ersten Kantonalen Nachwuchs-Einkampfmeisterschaften beider Basel statt. Eingeschrieben haben sich 261 Athletinnen und Athleten im Alter bis 17 Jahre aus 15 Vereinen. Unter ihnen befinden sich Athletinnen und Athleten, die in ihren Altersklassen zur absoluten nationalen Spitze zählen und zum Teil bereits internationale Ziele anstreben wie die Diegter Mehrkämpferin Fabienne Meerstetter (TV Diegten) oder der Flüher Kugelstösser Marc van Oostrum (Old Boys Basel).

Auch der TV Riehen hat einige heisse Eisen im Feuer. Trotz einer Fussverletzung gelingt es vielleicht Mirjam Werner, im 1000-Meter-Lauf der Weiblichen Jugend B Akzente zu setzen, und ihre jüngere Schwester Simone Werner könnte im 1000-Meter-Lauf der Schülerinnen A wie ihre Vereinskollegin

Nadja Anklin vorne mitmischen. Gespannt sein darf man auf zahlreiche junge Rieherer Athletinnen und Athleten wie Julia Schneider, Carla Gerster, Cyrill Dieterle oder Dominik Hadorn, die alle zum Favoritenkreis zählen.

Gemeldet sind auch der LC Basel-Sprinter Kwasi Asante Ofose, der als Jugend-A-Athlet über 100 Meter bereits nahe an die 11-Sekunden-Grenze herangekommen ist, der Langstreckler Florian Ulmann (LC Basel) und der Mittelstreckler Michael Heyer (Old Boys Basel), die ihre gute Form dieses Jahr alle schon unter Beweis gestellt haben.

Die Wettkämpfe dauern am Samstag von 13.30 Uhr bis 19 Uhr und am Sonntag von 10 Uhr bis 16.15 Uhr. Die Meisterschaften werden im Auftrag des Leichtathletikverbandes beider Basel vom Turnverein Riehen organisiert. Auf dem Platz gibt es eine Festwirtschaft, der Eintritt ist frei.

FUSSBALL FC Riehen – FC Rheinfelden 0:2 (0:2)**Blamable Leistung des FC Riehen**

Einer der wenigen Torschüsse, den der FC Riehen bei der 0:2-Heimniederlage gegen den ebenfalls noch abstiegsgefährdeten FC Rheinfelden II zu Stande brachte.

Foto: Philippe Jaquet

Mit einer 0:2-Heimniederlage gegen den FC Rheinfelden II verpasste der FC Riehen, der drei Platzverweise kassierte, am vergangenen Sonntag die Sicherung des Klassenerhalts. Eine letzte Chance, den Abstieg aus eigener Kraft zu vermeiden, bot sich gestern Donnerstag gegen Black Stars (nach Drucklegung dieser RZ).

me/rz. Am vergangenen Sonntag hätte es der FC Riehen in den eigenen Füßen gehabt, sich gegen den direkten Konkurrenten im Abstiegskampf mit einem Punktergebnis endgültig den Klassenerhalt in der 3. Liga zu sichern. Doch die Rieherer gerieten gegen die zweite Mannschaft des FC Rheinfelden bereits kurz nach Spielbeginn nach einem leichtfertig verschuldeten Penalty in Rückstand und kassierten noch vor der

Pause das 0:2. In der zweiten Halbzeit erarbeiteten sich die kopflös und unpräzise agierenden Rieherer kaum eine Torchance und hatten es der Unfähigkeit der gegnerischen Stürmer und dem eigenen Torhüter zu verdanken, dass sie nicht weitere Gegentore einstecken mussten.

Zur miserablen Leistung kam auch ein reichlich undisziplinierter Auftritt. In der 48. Minute kassierte Furtado nach einem brutalen Revanchefoul zu Recht die rote Karte, in der 72. Minute musste Plavsic nach einem Foul als letzter Mann ebenfalls vom Platz und auch Giovanelli erhielt in der 83. Minute nach einem Foul die rote Karte. In der 57. Minute war ausserdem ein Rieherer der Feldes verwiesen worden, weil er für Ballwegschlagen die gelb-rote Karte gesehen hatte.

Die Situation nach dem Spiel war reichlich konfus. Das Meisterschaftsspiel zwischen Rheinfelden II und Birlik war vor Wochen nach 82 Minuten beim Stand von 1:0 für Rheinfelden abgebrochen worden, nachdem ein Zuschauer dem Schiedsrichter eine mas-

sive Drohung zugerufen hatte. Der Streitfall wurde Anfang dieser Woche entschieden. Die fehlenden Minuten der Partie werden nachgespielt. Bleibt es beim Rheinfelder Sieg, braucht Riehen aus der Nachholpartie gegen die Black Stars unbedingt einen Punkt, um sich auf Kosten der Rheinfelder zu retten. Sonst begleitet der FC Riehen die US Olympia Basel in die 4. Liga.

FC Riehen – FC Rheinfelden II 0:2 (0:2)

FC Riehen: Von Rohr; Vidovic, Giovanelli, Plavsic, Adao, Cirrincione, Christian Jud, Osdautj (72. Zorba), Furtado, S. Dalipi, Ancona (50. C. Dalipi). – Platzverweise: 48. Furtado (Tätlichkeit), 57. Rheinfelden (gelb-rote Karte wegen Ballwegschlagens), 72. Plavsic (Foul als hinterster Mann), 83. Giovanelli (Foul).

3. Liga, Gruppe 2, Tabelle: 1. FC Jugos 22/55 (66:28), 2. FC Black Stars 21/48 (60:29), 3. FC Birlik 21/35 (40:37), 4. FC Güney 22/35 (55:61), 5. FC Gelterkinden II 22/34 (39:31), 6. FC Reinach II 22/32 (37:41), 7. FC Ferad 22/29 (48:38), 8. FC Alkar 22/28 (48:55), 9. NK Dinamo 22/25 (49:48), 10. FC Riehen 21/21 (45:67), 11. FC Rheinfelden II 21/18 (22:44), 12. US Olympia Basel 22/13 (33:63).

**FC Amicitia mit Wechsel und Chronik**

rz. An der Jubiläums-Generalversammlung des 75-jährigen FC Amicitia Riehen vom vergangenen Dienstag im Haus der Vereine durfte Vereinspräsident Peter Pitel (links) die neue Vereinschronik vorstellen. Daniel Obrist (rechts) trat nach 15 Jahren als Präsident der Spielkommission zurück und wurde zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Nachfolger von Daniel Obrist als Spiko-Präsident ist Erwin Simon. Neu in den Vorstand gewählt wurde ausserdem für den zurückgetretenen Markus Brodmann als Verantwortlicher Anlässe/Turniere Daniel Bär.

Foto: Philippe Jaquet

FECHTEN Degen-Grand-Prix-Turnier in Barcelona**Gianna Hablützel beste Schweizerin**

rz. Am Grand-Prix-Turnier in Barcelona holte sich die Riehener Degenfechterin Gianna Hablützel-Bürki als beste Schweizerin den 15. Platz. Damit gelang der routinierten Fechterin seit längerer Zeit wieder ein wirklich gutes Resultat. Bei den Grand Prix ist die Weltelite in der Regel lückenlos am Start, hier gibt es doppelte Weltcuppunkte zu gewinnen.

Gianna Hablützel-Bürki gelang am ersten Tag mit fünf Siegen in sechs Gefechten eine gute Vorrunde. Damit war sie direkt für das 64er-Tableau qualifiziert. Dort traf sie auf die gegenwärtige Nummer eins der Schweizer Rangliste, Diana Romagnoli, die sich in der Direktauscheidung gegen die Japanerin Ikehata mit 15:13 durchgesetzt hatte. Zwischen Hablützel und Romagnoli entwickelte sich ein spannendes Gefecht. Kurz vor Ablauf der regulären Zeit lag Hablützel mit 4:6 hinten, konnte aber wenige Sekunden vor Schluss

zum 6:6 ausgleichen. In der Verlängerung setzte die Riehenerin den Treffer zum entscheidenden 7:6.

In den Sechzehntelfinals schlug Gianna Hablützel-Bürki die aktuelle Weltranglistenvierte Zhang Li aus China nach hervorragender Leistung mit 15:9. In den Achtelfinals unterlag Hablützel der Griechin Jeanne Hristou mit 5:15, was für sie den 15. Schlussrang bedeutete. Im Final gewann die Russin Anna Sivkova gegen die Polin Magdalena Grabowska. Auf Platz drei kamen Sherraine Mackay (Kanada) und Danuta Dmowska (Polen).

Die Walliserin Sophie Lamon gab nach drei Qualifikationsgefechten (ein Sieg, zwei Niederlagen) wegen einer Verletzung auf und wurde auf dem 160. und letzten Platz klassiert. Die weiteren Schweizerinnen: 43. Diana Romagnoli, 64. Tiffany Géroudet, 70. Isabelle Quelez, 107. Daphne Cramer, 114. Tabea Steffen, 157. Lorraine Marty.

TENNIS TC Riehen – TC Balgach 3:4**Riehenerinnen müssen absteigen**

vae. Die Geduld der zahlreichen Zuschauer wurde am vergangenen Sonntag auf eine harte Probe gestellt, dauerte es doch über drei Stunden, bis die Siegerin des letzten Einzelspiels feststand, und insgesamt mehr als fünf Stunden, bis die Begegnung zwischen den Jungseniorinnen des Tennis-Clubs Riehen und des TC Balgach gegen den Abstieg aus der Nationalliga C entschieden war.

Nachdem Esther Meister ihr Einzel souverän gewonnen hatte und sich Elisabeth Thompson, Jasmine Gasser und Bettina Lyner gegen ihre zum Teil deutlich stärkeren Gegnerinnen hatten geschlagen geben müssen, wartete man mit Spannung auf den Ausgang der Einzelpartie von Verena Aeberli. Nur ein Sieg dieses Einzels und danach Erfolge in beiden Doppeln hätten den Riehenerinnen den Sieg über Balgach und damit den Verbleib in der Natio-

nalliga C noch sichern können. Nach einem kräftezehrenden Dreisätzer behielt schliesslich die Riehenerin das bessere Ende für sich.

Erfolgreich begannen für die Heimmannschaft die Doppel. Nach einem fulminanten Start ohne Spielverlust im ersten Satz mussten Jasmine Gasser und Bettina Lyner dennoch eine bittere Dreisatzniederlage hinnehmen. Der Gewinn des Doppels Aeberli/Thompson war zwar erfreulich, am Ende aber auch nicht mehr als Makulatur. Der Endstand von 3:4 bedeutet für die Riehenerinnen nach dem letztjährigen Aufstieg den direkten Wiederabstieg in die 1. Liga.

Im nächsten Jahr wird ein erneuter Aufstieg in die Nationalliga C angestrebt. Die Luft in diesen Gefilden ist für die Riehenerinnen nicht so dünn, wie ursprünglich befürchtet, und der Ehrgeiz ist geweckt.

TENNIS Stettenfeld – Baar 4:3/Stettenfeld – Emmen 4:5**Senioren gerettet, Männer unten**

Spieldzene aus der Begegnung der TCS-Senioren, die sich gegen Baar knapp durchsetzen. Foto: Philippe Jaquet

eh. Am letzten Wochenende spielten die Senioren und die Männer des TC Stettenfeld gegen den Abstieg aus der 1. Liga. Die Jungsenioren und die Jungseniorinnen beendeten ihre Interclub-Saison mit Spielen gegen Derendingen beziehungsweise den TC Bachgraben.

Die Senioren sicherten sich den Ligaerhalt mit einem umkämpften 4:3-Sieg gegen den TC Baar. Nach Siegen von Samuel Hofer, Hanspeter Wicki und Eckhard Hipp führten die Stettenfelder schon mit 3:1. Fred Surer hätte mit einem Sieg bereits alles klar machen können, doch sein Gegner wehrte sich und behielt mit 2:1 Sätzen die Oberhand. So kam es wie so oft auf die Doppel an, von denen eines gewonnen werden musste. Fred Surer und Eckhard Hipp hielten die Senioren mit einem 6:2/6:4-Sieg in der 1. Liga.

Die Aktiven trafen auf die heftige Gegenwehr des TC Emmen. Hier konnten Michel Kneubühl, Stefan Mayer und Michael Kuprianczyk die Begegnung mit ihren Einzelsiegen offen halten. Auch hier entschieden die Doppel. Im Gegensatz zu den Senioren hätten die Aktiven zwei Doppel gewinnen müssen. Stefan Mayer und Michel Kneubühl nährten mit einem klaren Zweisatzsieg die Hoffnung auf den Ligaerhalt. Nachdem Leonhard Büttel und Martin Schmid knapp in zwei Sätzen verloren hatten, kam es auf Dominik Kiener und Michael Kuprianczyk an, die den ersten Satz mit 7:6 gewannen. Ihre Gegner steigerten sich dann aber und gewannen die Sätze zwei und drei mit 7:5 und 6:2. So müssen die Stettenfelder mit einer bitteren 4:5-Niederlage in die 2. Liga zurück.

Die Stettenfelder Jungsenioren setzten ihre Negativserie in der 3. Liga mit einem 0:9 in Derendingen fort. Die Jungseniorinnen des TC Stettenfeld hingegen gewannen gegen den TC Bachgraben knapp mit 4:3.

AUSDAUERSPORT City-Gigathlon im Rahmen des Swiss-Gigathlon am 10. Juli**Mountainbiker im Riehener Wald**

Vier der fünf Sportarten des Gigathlon auf einen Blick: Inlineskating, Mountainbike, Laufen und Rennradfahren – fehlt nur noch ein Schwimmer. Foto: zVg

Wenn am Sonntag, 10. Juli, die Teilnehmenden des Swiss Gigathlon 2005 in Basel ankommen, werden im Riehener und Bettinger Wald die Mountainbiker des kürzeren City-Gigathlon unterwegs sein.

rs. Seit 1998 gibt es die ultimative Ausdauer-sportveranstaltung «Gigathlon». Am 8. bis 10. Juli 2005 führt die aktuelle Auflage dieses Anlasses laufend, schwimmend, velofahrend, mountainbikend und inlineskatend über 397,5 Kilometer bei 7665 Höhenmetern von Locarno über Luzern nach Basel. Die Ersten dieses Ultrawettkampfes werden am Sonntag zwischen 13 Uhr und 14 Uhr im Zielgelände bei der Messe Basel erwartet.

In jenem Zeitraum werden auch die rund 200 Einzelathletinnen und -athleten sowie 150 Teams des City-Gigathlon

im Ziel erwartet. Der City-Gigathlon, eine kürzere Ausgabe des Gigathlon an einem Tag, wurde für jene geschaffen, die im grossen Gigathlon keinen der begehrten Startplätze ergattern konnten oder von der körperlichen Fitness her noch nicht so weit sind.

Der City-Gigathlon startet am Sonntag um 10.30 Uhr mit einer 7,3 Kilometer langen Rundstrecke, die in den Längen Erlen auf Inlineskates zurückzulegen ist. Es folgt eine 26 Kilometer lange Strassenvelofahrt von der Messe Basel via Allschwil, Oberwil und Biel-Benken zurück zur Messe Basel, ein 21 Kilometer langer Mountainbike-Parcours von der Messe Basel auf die Chrischona und von dort zum Tinguely-Museum in der Solitude, ein 2 Kilometer langer Schwamm von der Solitude ins Klingental und ein 4 Kilometer langer Strassenlauf via Schaffhauser Rheinweg, Wettsteinbrücke, Münsterplatz und Mittlere Brücke zur Messe.

Die Mountainbikeroute führt durch den Riehener und Bettinger Wald. Die

Fahrerinnen und Fahrer dürften sich zwischen 11.20 Uhr und 13.30 Uhr über Riehener und Bettinger Strassen und Waldwege kämpfen. Die Route führt von der Wittlingerstrasse her kommend via Gymnasium Bäumlhof und Gotenwegli via Rüchliweg, Blutrainweg und Kohlistieg via Waltersgrabenweg in den Wald im Ausserberg, von dort bis zur Chrischona hinauf, durch das Junkholz der Landesgrenze entlang Richtung Hornfelsen und dann via Hörnliallee und Grenzacherstrasse bis zum Tinguely-Museum, wo auf die Schwimmstrecke gewechselt wird.

Die Teilnehmenden des City-Gigathlon sind angehalten, sich an die Strassenverkehrsregeln zu halten. Trotzdem sei natürlich Vorsicht geboten, sagt Gregory Zirngibl, OK-Chef des City-Gigathlon, denn gerade die Biker würden auf ihren Abfahrten mit bis zu fünfzig oder sechzig Stundenkilometern unterwegs sein, was spektakulären Sport verspricht, aber auch einige Gefahren birgt.

VEREINE Kantonaler Jugendturn- und Spieltag Basel-Stadt**Turnerinnen Riehen erfolgreich**

Die Mädchenriege der Turnerinnen Riehen holte sich am Kantonalen Jugendturn- und Spieltag vom vergangenen Sonntag vier Kategoriensiege und gewann mit beiden Pendelstafetten.

pd. Ein Jahr lang hatten die Mädchen und Trainer der Mädchenriege Riehen mit viel Sehnsucht und Spannung auf den 5. Juni 2005 gewartet. Endlich konnten sie am Kantonalen Jugendturn- und Spieltag die Früchte ihres Trainings ernten. Und das mit viel Erfolg. Viermal Gold und weitere gute Leistungen gab es zu feiern.

Der diesjährige Kantonale Jugendturn- und Spieltag fand an der Sportanlage Pfaffenholz statt, diesmal bei etwas kühlerer Witterung als in den Vorjahren, was aber der Aufregung, dem Spass und dem zielstrebigem Einsatz der vielen Teilnehmer und Teilnehmerinnen keinen Abbruch tat. Im Gegenteil. In erster Linie blieben allen die Fairness, die gute Stimmung, das gute Mittagessen, die reibungslose Organisation, die wenigen Tränen und das viele Lachen in Erinnerung. Woran sich aber die 28 Mädchen der Mädchenriege vor allem erinnern werden, ist der grossartige Erfolg in allen Altersklassen und Kategorien.

So stieg Dominique Schulte in der Einzelwertung der Kategorie Jahrgang 1989-91 auf das Siegespodest. In der Kategorie C gewannen die Mädchen Jahrgang 1992-94 den Vereinswettkampf. Caroline Cuel war die Zweitbeste in der Einzelwertung. Und auch die Kleinsten kamen mit einem ersten Platz im Linienball wie auch in der Ein-



Die erfolgreiche Delegation der Mädchenriege der Turnerinnen Riehen am Kantonalen Jugendturn- und Spieltag. Foto: zVg

zelwertung sowie einem zweiten Platz im Vereinswettkampf ganz gross raus. Als dann auch noch die Pendelstafettensieger in den Kategorien C und D Mädchenriege Riehen lauteten, war der Jubel der Jungsportlerinnen kaum mehr zu bremsen.

Etwas erschöpft, aber überglücklich traten die Mädchen nach mehr als neun Stunden Sport und ganzem Einsatz dann den Heimweg an.

Kantonaler Jugendturn- und Spieltag Basel-Stadt, 5. Juni, Sportanlage Pfaffenholz
Kategorie B (Jg. 1989-91): Vereinswettkampf 4-teilig (Kugelstossen, Weitsprung, Stalomauf, Biathlon): 6. Turnerinnen Riehen. – **Einzelwertung:** 1. Dominique Schulte, 6. Raquel Cosconas. – **Minifaustball:** 6. Turnerinnen Riehen.

Kategorie C (Jg. 1992-94): Vereinswettkampf 4-teilig (Ballwurf, Weitsprung, Stalomauf, Biathlon): 1. Turnerinnen Riehen.

– **Einzelwertung:** 2. Caroline Cuel, 4. Sarah Schnell, 6. Tabea Junck, 7. Nathalie Wirz, 9. Liliane Tribolet, 11. Nathalie Sidler, 12. Anna Heining, 13. Sina Zwahlen, 14. Lorine Wachsmuth, 19. Tamara Birchler. – **Linienball:** 2. Turnerinnen Riehen I, 5. Turnerinnen Riehen II.

Kategorie D (Jg. 1995-97): Vereinswettkampf 4-teilig (Ballwurf, Weitsprung, Stalomauf, Biathlon): 2. Turnerinnen Riehen I, 5. Turnerinnen Riehen II. – **Einzelwertung:** 1. Anouk Siegrist, 2. Yasmin Kul, 6. Alina Nyfenegger, 14. Liane Schürch, 15. Melina Horni, 18. Chiara Rigotti, 19. Jael Suter, 27. Lorenda Ramaj, 28. Milena Bee, 29. Luana Vitale, 31. Nathalie Knöpfel, 32. Emmylou Portmann, 34. Catherine Helbling, 47. Andrea Boser, 51. Sophie Meier, 53. Myriam Frey. – **Linienball:** 1. Turnerinnen Riehen I, 4. Turnerinnen Riehen II.

Pendelstafetten (Knaben und Mädchen zusammen): Kategorie D: 1. Turnerinnen Riehen. – **Kategorie C:** 1. Turnerinnen Riehen.